

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 243.

Mittwoch, 19. Oktober 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der lat. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler bei Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Tagesheftes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Beleuchtung der Geschirre betr.

In Punkt 7 der in Nr. 193 des Rieser Amtsblattes abgedruckten Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 8. Dezember 1891 — E 30-40 —, Betreffend auf öffentlichen Wegen betreffend, kommen die Worte: „mit Ausnahme der mondellen Nächte“ in Wegfall.

Die fragliche Vorschrift lautet nunmehr:

„Alle auf den Chaussees, Astallischen Straßen und Kommunikationswegen verkehrenden beladenen oder leergehenden, zur Beförderung von Personen oder zum Transport von Gütern und Lasten bestimmten, mit Pferden oder anderen großen Zugtieren bespannten Wagen oder Schlitten sind von einsetzender Dunkelheit an mit brennenden Laternen zu versehen, und zwar die der Personenbeförderung dienenden Wagen und Schlitten zu beiden Seiten, während bei den übrigen Fuhrwerken die geeignete Anbringung einer weit sichtbaren Laterne genügt.“

Zwischenhandlungen gegen diese Vorschrift werden, insoweit nicht strafrechtliche Bestimmungen darauf Anwendung finden, außer dem etwaigen Schadenersatz und Erstattung etwa aufzuwendender weiterer barer Auslagen polizeilich mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder Haft bis zu 14 Tagen für jeden einzelnen Fall geahndet.“

Großenhain, den 15. Oktober 1910.

434 o H.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit Rücksicht auf die drohende Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche

und die neuerlich gemachten Erfahrungen nimmt die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung, auf die strengste Befolgung der der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 26. September 1910 — abgedruckt in Nr. 224 des Dresdner Journals und Nr. 226 des Großenhainer, Nr. 225 des Rieser und Nr. 104 des Radeburger Amtsblattes — unter © angefügten Vorschriften des § 21 Ziffer 2-6 der Verordnung vom 31. August 1905 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 197 —

insbesondere aber auf Ziffer 4,

wonach die von Händlern aus versuchten preussischen Provinzen zusammengebrachten Rindvieh- und Schweinebestände, sowie die zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Schweinebestände vor dem Verlaufe beziehentlich der Abgabe einer Beobachtungsfrist von 7 Tagen unterworfen sind und der betreffende Händler sowohl als auch der Besitzer des Stalles, in welchen das zu beobachtende Vieh eingestellt wird, spätestens innerhalb 12 Stunden der Ortspolizeibehörde von der Aufstellung der Tiere beziehentlich Zugang neuer Tiere Anzeige zu erstatten,

die Ortspolizeibehörden aber nach Prüfung der Richtigkeit der Anzeige sofort den Bezirksärztl. zu benachrichtigen haben

und auf Ziffer 6,

wonach Personen, welche gewerbsmäßigen Viehhandel nicht betreiben, für aus versuchten Provinzen erworbene Rinder und Schweine, sofern sie nicht schon nach Maßgabe der obengenannten Vorschriften bezirksärztl. Überwachung unterstanden haben und nicht zur Abschachtung binnen 3 Tagen dienen sollen, Ursprungszeugnisse beizubringen und sofort den königlichen Bezirksärztl. zur Untersuchung der Tiere zuzuziehen haben,

nachdrücklich hinzuweisen.

Großenhain, am 18. Oktober 1910.

2834 o E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Vertilgung und Säugnisse.

Riesa, 19. Oktober 1910.

Wir haben bereits in voriger Nummer unseres Blattes in einem Aufsatz über die Maul- und Klauenseuche darauf hingewiesen, daß zur Verhütung der Einschleppung der Seuche aus den versuchten preussischen Provinzen nach Sachsen das Königl. Ministerium des Innern unterm 26. September 1910 verschärfte Schutzmaßnahmen erlassen hat, die besonders den Tierverkehr bei Händlern und außerdem den Erwerb von Rindern und Schweinen durch Besitzer betreffen. Es ist nötig, noch hervorzuheben, daß auch Landwirte, die sich Rinder und Schweine kaufen, für diese Ursprungszeugnisse beizubringen und eine bezirksärztl. Untersuchung zu veranlassen haben. — Wie wichtig die genaue Beachtung der Vorschriften ist, geht aus dem Prozeß hervor, der gegen fünf Besitzer des Kreises Graudenz wegen Nichtbeachtung der Schutzmaßnahmen bezw. Verheimlichung der Seuche angehängt worden ist. Sie sind auf Schadenersatz von über 100 000 Mk. verurteilt; eine Bestrafung und Ersatz der 6000 Mk. betragenden Desinfektionsgebühren soll nach Zeitungsnachrichten vorangegangen sein. Es möchte deshalb jeder Interessent die einschlägenden Bestimmungen bei der Ortspolizeibehörde einsehen und genau beachten.

Vollständig renoviert.

Angenehmer Familienausenthalt.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbf. Neue saubere Bewirtschaftung. Gute Küche und ff. Biere.

Ueber das Vermögen der Tapetenhändlerin Martha Gulda verehlt. Bekufe geb. Friedrich in Riesa, Poststraße 1, wird heute am 19. Oktober 1910, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Schlinger in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. November 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 14. November 1910, Vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 24. November 1910, Vormittags 1/12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1910 Anzeige zu machen.

K 13/10.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Nach dem Beschlusse des Bundesrates vom 24. Februar 1910 hat am 1. Dezember dieses Jahres in der Stadt Riesa eine Volkszählung stattgefunden. Zur Durchführung dieser Zählung in der Stadt Riesa benötigt die unterzeichnete Behörde eine größere Anzahl Zähler und Stellvertreter für diese. Das Amt eines Zählers ist ein unentgeltliches Ehrenamt.

Jedem Einwohner von Riesa, welche sich freiwillig zur Annahme eines solchen Zähleramtes bereit finden lassen, werden hiermit gebeten, dies dem unterzeichneten Stadtrate schriftlich oder mündlich bis zum 1. November dieses Jahres

mitteilen zu wollen.

Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, ihre Angestellten auf gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam machen, sie zur Uebernahme eines Amtes, wenn tunlich, besonders anhalten und ihnen die hierzu erforderliche Zeit gewähren zu wollen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Oktober 1910.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Schr.

Marischlaglieferung.

260 obm besten Steinmarischlag frei Elbufer — zur Anlieferung bis Ende März 1911 — sucht die Gemeinde Ründrich, Bez. Dresden. Bewerber wollen Muster nebst Preisangaben umgehend, spätestens aber bis 15. 11. 10 anher gelangen lassen.

R ü n d r i c h, Bez. Dresden, 17. Oktober 1910.

Schönitz, Gemeindevorstand.

Freibank Delsitz.

Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr kommt das Fleisch eines Schweines in gekochtem Zustande, Wt. 35 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag von nachmittags 4 Uhr an kommt Schweinefleisch, gekocht, Pfund 40 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

— In zwei Landtagswahlkreisen, Leipzig V und in dem 44. ländlichen Wahlkreise, haben gestern Ersatzwahlen stattgefunden. Im V. Leipziger Kreise standen sich 4 Kandidaten gegenüber, und zwar: Justizrat Dr. Schnaugh (Resp.), Sanitätsrat Dr. Brückner (Konf.), Rechtsanwalt Dr. Jöppel (Nat.-L.) und Lagerhalter Vammes (Soz.). Das vorläufige Ergebnis ist folgendes: Justizrat Dr. Schnaugh (Resp.) 1520 Stimmen, Sanitätsrat Dr. Brückner (Konf.) 1934 Stimmen, Rechtsanwalt Dr. Jöppel (Nat.-L.) 10763 Stimmen, Lagerhalter Vammes (Soz.) 7712 Stimmen. Es hat somit Stichwahl zwischen Dr. Jöppel (Nat.-L.) und Vammes (Soz.) stattgefunden. Der Wahlkreis Leipzig V war bisher durch den national-liberalen Amtsrichter Dr. Rudolph vertreten: Das Ergebnis der Hauptwahl am 21. November 1909 war: Justizrat Dr. Schnaugh (Resp.) 5778 Stimmen, Dr. Rudolph (Nat.-L.) 9882 Stimmen und Lagerhalter Vammes (Soz.) 8826 Stimmen. In der Stichwahl siegte Dr. Rudolph mit 15669 Stimmen über Vammes, der 9413 Stimmen erhielt. — Im 44. ländlichen Wahlkreise waren die Kandidaten: Gutbesitzer Sammler (Konf.), Postsekretär Kausch (Nat.-L.) und Parteisekretär Meier (Reichenbach, Soz.) aufgestellt. Auf die Kandidaten verteilten sich die Stimmen nach vorläufiger Zählung wie folgt: Gutbesitzer Sammler (Konf.) 5414 Stimmen, Postsekretär Kausch (Nat.-L.) 2149

Stimmen, Parteisekretär Meier (Soz.) 2153 Stimmen. Die absolute Mehrheit des gewählten konservativen Kandidaten beträgt sonach über 1000 Stimmen. Bei der Hauptwahl im Oktober 1909 erhielten Gutbesitzer Sieber (Ed. d. Bdm.) 5360 Stimmen, Postsekretär Kausch (Nat.-L.) 2335 Stimmen und Geschäftsführer Jensch (Soz.) 2597 Stimmen. Sieber hatte somit den Wahlkreis, der bis dahin durch den konservativen Abgeordneten Dekonomierat Heidler vertreten wurde, ebenfalls schon in der Hauptwahl erobert.

— Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat ein Merkblatt herstellen lassen, das sich bezieht: „Was muß der Kraftwagenführer vom Alkohol wissen?“ Zweck des Märchens ist die Aufklärung darüber, daß der Alkoholgenuß die Fähigkeiten der betreffenden Personen zur Ausübung ihrer Pflichten beeinträchtigt. Tatsächlich sind viele Automobilunfälle nicht auf höhere Gewalt, sondern auf persönliche Schuld zurückzuführen, bei welcher der Alkoholmißbrauch nur zu häufig beteiligt ist. Vom Chauffeur wird daher unbedingte Mäßigkeit gefordert. In diesem Sinne soll die Karte wirken, um deren eifrige Verbreitung der Mäßigkeitsverein (Berlin W. 15, Uhlendstraße 146) bittet.

— Den Arbeitern bei der sächsischen Staats-eisenbahn-Verwaltung werden bekanntlich nach Volk-

...ung einer mehr als 25-jährigen Dienstzeit bei befristeter Führung von 5 zu 5 Jahren steigende Besoldungen in Form einmaliger Zulagen gewährt, die nach 25-jähriger Dienstzeit 50 Mark betragen und in den genannten Zeitabschnitten sich noch auf 60, 80, 100 und 200 M. erhöhen. Derartige Besoldungen konnten im dritten Vierteljahr 1910 an 26 Arbeiter nach 25-jähriger Dienstzeit, an 29 Arbeiter nach 30-jähriger Dienstzeit, an 47 Arbeiter nach 35-jähriger Dienstzeit, an 11 Arbeiter nach 40-jähriger Dienstzeit und an 8 Arbeiter nach 45-jähriger Dienstzeit bewilligt werden.

Im Teilnehmer-Vergleichnis für Riesa treten nachstehende Änderungen ein:

- Neu angegeschlossen:**
- Nr. 58 Vertel, G. Johst, Hauptstraße 59,
 - 95 Elektrizitätsverband Ordo, Bahnhofstraße 17 in Riesa.
 - 393 Holey, Dr. med., Ordo, Riesaer Straße 9,
 - 356 Kretschmar, Otto, Fleischermeister, Ordo, Straßburger Straße 1,
 - 62 Menzel, Emil, Riesaer Tafelglasfabrikenwerke, Riesa,
 - 391 Röhler, Karl, Wisnarsstraße 88,
 - 354 Röhler, Karl, Bäckerei, Albertplatz 10,
 - 99 Stein, Ernst, Zellhain, Übungspfad.
- Aufgehoben:**
- 128 Werschner, R., Zellhain, Übungspfad,
 - 153 Erdore, C., Schillerstraße,
 - 208 Bohl, Reinhold, Jng. G. Viehhäuser,
 - 292 Preußer, Hugo, Wisnarsstraße.
- Veränderungen:**
- 290 Consumverein, Goethestraße, unter Nr. 91.

Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossen, bei der Königl. Schif. Generaldirektion der Staatsbahnen dahin vorstellig zu werden, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes 1911 im Anschluß an den von Berlin 7,5 Uhr vormittags über Röhra nach Dresden verkehrenden D-Zug von Röhra ein Anschluß Schnellzug eingestellt wird, der dann etwa schon 10 Uhr 20 Minuten in Chemnitz eintreffen würde, während jetzt der früheste Zug von Berlin Chemnitz 11,10 Uhr erst erreicht und von Röhra an als Personenzug läuft, der erste Schnellzug aber erst 11,54 Uhr in Chemnitz eintrifft.

Zu besetzen: Die 4. ständige Schulstelle zu Ordo. Soll: Die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung mit Gartengemüß: 1500 Mark. Besuche mit den erforderlichen Zeugnissen bis auf die neueste Zeit sind bis zum 1. November beim Königl. Bezirksschulinspektor zu Ordo einzureichen.

Ordo. Im nahen Raschkebusch wurden jetzt noch zahlreiche reife Heidelbeeren gefunden.

Wermsdorf. Kommanden Sonnabend findet auf Wermsdorfer Revier Hirschjagd statt. Der König hat seine Beteiligung an derselben zugesagt. Vorausschicklich wird derselbe per Bahn bis Dahlen fahren, sich mittels Automobil nach dem Jagdgelände begeben und auf demselben Wege die Heimreise antreten.

SS Dresden. Der Rat zu Dresden hat gemeinsam mit den Stadtverordneten eine Petition wegen Ergriffung von Maßnahmen zur Behebung der Fleischmangel an die königliche Staatsregierung abgehen lassen und den Vorstand des Deutschen Städtetages ersucht, die Angelegenheit und ihre weitere Behandlung in einer alsbald einzubehaltenden Sitzung zu beraten. Diese Sitzung hat am 17. Oktober in Berlin stattgefunden. Der Vorstand des deutschen Städtetages hat beschlossen, eine Petition, welche sich im wesentlichen in der Richtung der von den Dresdener städtischen Körperschaften an die königliche Staatsregierung eingereichten Petition bewegen wird, an den Reichstagsrat und den Bundesrat und den Reichstag zu richten, und mit der Ausarbeitung dieser Petition eine engere Kommission beauftragt.

SS Dresden. Der Privatdozent an der technischen Hochschule zu Dresden, Daurat Ernst Kühn, wurde zum ersatzmäßigen Honorarprofessor für Konstruktion landwirtschaftlicher Bauten ernannt. — Der wegen der bekannten Wäckerwundungen in der königlichen Bibliothek und im Albertinum verhaftete praktische Arzt und medizinische Schriftsteller Dr. Weinbler hat durch seinen Rechtsbeistand eine Kaution von 50000 M. angeboten, um vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden. Das Gericht hat jedoch die angebotene Sicherheitskaution abgelehnt. Dr. Weinbler, dessen Ehe mit der Tochter des berühmten Dresdener Frauenklinik-Professors Dr. Leopold vor kurzem aus anderen Gründen geschieden worden ist, wird wahrscheinlich auf seinen Besteszustand untersucht und zur Beobachtung der Jernanstalt Sonnenstein überwiesen werden. Gegen die Beamten der Königl. Bibliothek hat von vornherein irgend welcher Verdacht nicht vorgelegen. Dieselben sind lediglich befragt worden, ob sie gegen einen der Bücherentleiher Verdacht hegen. Es stand von vornherein fest, daß nur ein wissenschaftlich Gebildeter als Täter in Frage kommen konnte.

Dresden. Dem Vernehmen nach wird der Oberhofprediger Dr. Wermann, Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonferenziums und Mitglied der Ersten Ständekammer, seine Aemter am 30. November niederlegen. Seine letzte Predigt wird er am Reformationsfest in der an diesem Tage wieder eröffneten evangelischen Hofkirche halten.

Birna. Eine Karpfenprähme, die jetzt noch unterhalb der Elbrücke am Ufer ansetzt, dürfte am 26. oder 27. Oktober die Fahrt stromab antreten und zunächst in Dresden anlegen. Dort werden noch 700 Zentner Fische geladen werden. Jetzt treffen Tag für Tag aus den Lausitzer Teichen 100 Zentner Fische ein. Unter den kaltdürrigen Wasserbewohnern befand sich dieser Tage ein Riese, der das statische Gewicht von 8 Pfund aufwies. Bei einem der letzten Transporte wurde eine seltene Abnormität beobachtet. Die Karpfen der Unterelbe und der Oberelbe waren verwachsen, anstatt des Mauls hatte der Fisch eine senkrechte Spalte, die nicht verschlossen werden konnte. Der

Kopf war noch vorn infolge dieser Mißbildung etwas verblüht. Das Tier ist nicht ganz so hart gewachsen wie die gleichzeitigen Fische, besaß sich aber in seinem Verhalten äußerst mobil. Wie die Karpfenkaufnahme erfolgte, konnte leider nicht beobachtet werden.

Rönitzsch. Mit dem Wunsche einer katholischen Kirche in unserer Stadt scheint es nun soweit gediehen zu sein, daß derselbe in Angriff genommen werden wird.

Ramenz. Seitdem wurde unter reger Anteilnahme der gesamten Bürgerchaft die von den Kräftigsten Gebirger Riebling in Röhra-Dresden hier erbaute neue Realgymnastie mit Programm, welche fortan zu Ehren des größten Sohnes der Stadt Ramenz den Namen „Realschule“ tragen wird, geweiht. Als Vertreter des Königl. Schif. Kultusministeriums wohnte der ergebenden Beiseher Herr Sch. Schulrat Dr. Lange bei.

Raschkebusch. Der ungefähr einem Jahre wandernde aus dem hiesigen und Chemnitzer Industriebezirk eine Anzahl Strumpfwirler aus der Heimat, um sich in Amerika eine neue bessere Existenz zu gründen. Fabriken in Wis, Island und Dover, die aus Chemnitz Maschinen bezogen, luden die Wirler unter großen Versprechungen nach dort. Wie jetzt aber bekannt wird, sind die Auswanderer arg getäuscht worden. Sie erhielten in Amerika sehr niedrige Löhne, daß die amerikanischen eingeborenen Arbeiter zwei-, sogar dreimal mehr erhielten. Schon mehrere Male mußten die amerikanischen Behörden eingreifen. Zu alledem kommt noch, daß die schifflichen Wirler, denen ein Reisegeforderschuß von 100 Doll. geschickt wurde, das Geld zurückzahlen müssen, trotz der dürftigen Löhne, die sie erhalten.

SS Zwidau. In der letzten Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins Zwidau wurde auf die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs hingewiesen und beschlossen, den Kreisverein zu ersuchen, Schritte zu tun, die Unterprimar vor dem Studium der Medizin zu warnen.

Annaberg. Das unter dem Namen „Frohauer Hammer“ bekannte, durch eine Vereinigung von Untergraben gereizte althistorische Kulturwerk des sogenannten Herrenhauses in Frohau i. L. nebst altertümlichem Eisenhammerwerk wird feilich besetzt. Hier und zwei Zimmer des Obergeschosses sind mit altösterreichischem Hausrat und zahlreichen anderen Erinnerungsstücken ausgestattet. Fast alle Einrichtungsgegenstände haben schon lange ihren Platz im Hause gehabt. Natürliche Rumpfschrauben und frieb-same Beschäftigung der vormaligen Bewohner deuten sich aber vollstündlich echtes Dorfmuseum. Es läßt auch Bilde tun in den eigenartigen ergebirgischen Weihnachts-gauder. Dazu ward eine von dem Bildhauer und Maler Karl Hertel zu Oberwiesenthal ausgeführte Krippe eingekauft.

Chemnitz. Herr Stadtrat Weiser feierte am Montag mit seiner Gattin unter großen Ehrungen die goldene Hochzeit.

Maritzberg. Hier wurden wegen der Maul- und Klauenpest 52 Schweine abgeschlachtet.

Buchholz. Eine nachahmenswerte Einrichtung ist in unserer Schule getroffen worden. Es hat sich aus dem Lehrerkollegium eine Kommission gebildet, die den Eltern, ebenso den Lehrern bei der Entscheidung der Berufswahl für die aus der Schule scheidenden Schüler und Schülerinnen zur Seite stehen will.

Ordo. Ein in voller Fahrt von Dauen nach Dresden befindliches Auto explodierte beim Passieren unseres Ortes und brannte bis auf den Unterbau nieder. Personen sind anscheinend nicht verletzt worden.

Dölschen. Gestern nachmittag in der 6. Stunde verlor plötzlich bei einem die Bergstraße herunterfahrenden, mit Reis beladenen Wagen die hintere Bremse, wodurch der Wagen ins Rollen kam und die in der Dresdener Straße befindliche Barriere durchbrach. Reiter, sowie Pferde samt dem Wagen stürzten hierauf etwa 4 Meter tief in die Weidherg. Der Wagen war vollständig zerbrochen, doch sind Reiter und Pferde ohne Schaden davongekommen.

Dauen. Die hiesigen Stilmaschinenbesitzer und Fabrikanten mit über 1600 Maschinen haben sich dem Verbande der Arbeitgeber in der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz angeschlossen, nachdem ein großer Teil der Sticker die Arbeit getündigt hat.

Reichenbach. Aus Anlaß des Todes des Maschinenbauers Karl Albert Franke an der Rüste von Ramenz ist seinen Eltern vom Reichsmarineamt ein Gedächtnis mit folgendem Begleitreiben zugesandt worden: Berlin, den 15. Oktober 1910. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich beauftragt, Ihnen aus Anlaß des harten Verlustes, der Sie betroffen hat, das anliegende, von auserhöchstemselben entworfene Gedächtnis zu über-senden. Das Bild ist bestimmt, die Erinnerung an den für das Vaterland Verdienstlichen wachzuhalten. v. Tirpitz, Admiral, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Leipzig. Im Laufe voriger Woche erhielt ein angesehenes Bürger Leipzigs Expressbriefe, die in vielen Punkten mit den von den Brüdern Koppius verfaßten Weisen übereinstimmen. Das Bild sollte an einem verkehrreichen Punkte Leipzigs niedergelegt werden. Nach dreitägiger Beobachtung gelang es, dem Expresser in der Person eines jungen Mannes in dem Augenblicke zu ver-fassen, als er sich zur Beobachtung der von ihm bezeich-neten Stelle eingefunden hatte. Auch zwei andere Leip-ziger Bürger sind von ihm durch ähnliche Briefe beauftragt worden. Der Verfaßter ist gefändig.

Greiz. Der der hiesigen Strafkammer ist soeben ein Prozeß zu Ende geführt worden, der in weiten Kreisen mit Spannung verfolgt wurde. Es handelte sich um große Steuerhinterziehungen. Im Jahre 1907 starb hier der Kaufmann Viktor Stauch. Man hatte ihn für einen gut-sittlichen Mann gehalten, daß er aber über eine Million besaß, hatte wohl keiner geahnt. Als es nun ans Erben

ging, da heißt es sich heraus, daß Stauch beträchtliche Steuerhinterziehungen begangen hatte, und man kommt in Frage die Jahre 1897 bis 1907, die letzten 10 Jahre seines Lebens. Ein Testament war nicht da, da Stauch unerwartet starb. Als Stauch beweis. 48000 Mark im Jahre einnahm, gab er sein Einkommen auf 4714 Mark an. In den nächsten Jahren gab er 5243, dann 5641, dann 9372, schließlich 10000 und 20000 Mark als Einkommen an. Der Staat wurde dadurch um 19588 Mark geschädigt und verlangte von den Erben den vierfachen Betrag als Strafe für die Hinterziehung, also etwa 80000 Mark. Während die Greizer Erben den auf sie entfallenden Betrag ohne Murken bezahlten, verweigerten sieben auswärtige Erben, hohe Gerichtsbeamte, ein Oberbürgermeister usw. die Zahlung. Die Folge war ein Strafbefehl, der die Strafe auf den achtfachen Betrag erhöhte. Es kam zum gerichtlichen Austrag. Während die Staatsanwaltschaft Einzelhandlungen annahm und die Hinterziehungen bis 1902 als verjährt ansah, dafür aber den zehnfachen Betrag als Strafe beantragte, nahm das Gericht eine sorgfältige Handlung an, stellte die hinterzogene Summe fest auf 20648 Mark und erkannte wie das Landratsamt in seiner Straferklärung auf die achtsache Höhe dieser Summe, also auf 165184 Mark, bis in die vorhandenen fünf Erbkränne zu teilen ist. Nach Abzug der auf die beiden Greizer Erbkränne entfallenden Summen, die in der zuerst festgesetzten Höhe widerspruchslos bezahlt wurden und somit aus dem Prozeß ausfielen, haben von den drei übrigen Erbkrännen vier Personen die Summe von je 16518,40 Mark und drei Personen die Summe von je 11012,26 Mark zu entrichten und natürlich auch die Kosten des Verfahrens zu bezahlen. Häuten sie sich nicht gemeldet, wären die sieben Erben je mit der Hälfte davon gekommen. Das von Stauch hinterlassene Vermögen betrug 1291000 Mark. Die Erben hatten u. a. angegeben, daß Stauch sein Geld zu milden Stiftungen in Greiz und Eiterberg hatte verwenden wollen, woran ihn sein rascher Tod verhinderte.

Böhmisch-Ramitz. In der Spinnelei der Firma F. Knappe Sohn in Nieder-Ramitz wurde der Wächter Ulrich beim Auflegen eines Riemens von der Transmission erfaßt, dreimal herumgewirbelt und dann auf die zunächst stehende Kumpelmaschine geschleudert. Dem Unglücklichen wurde hierbei ein Arm aus der Achselhöhle gerissen und mehrere Rippen gebrochen. Außerdem erlitt Ulrich schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Bezirkskrankenhaus überführt.

Wellmanns Flug über den Ozean mißglückt.

Wellmann gerettet! Aus Newyork wird berichtet: Nach einem drastischen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent“, Dew, an die hiesige Vertretung der Royal Mail-Linie sichtete der Kapitän gestern früh 5 Uhr den Ballon Amerika. Er signalisierte, er brauche Hilfe. Nach dreistündigem Wandern bei starker Brise wurden Wellmann und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen südlich von Sandy Hook unter 35 Grad 43 Min. nördlicher Breite und 68 Grad 18 Min. westlicher Länge. Der Dampfer Trent war vorgestern von Bermuda abgegangen. — Der Ballon Amerika wurde nach der Aufnahme Wellmanns und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen.

Der tollkühne Versuch Wellmanns, nach unzureichenden Vorbereitungen mit einem unerprobten Ballon den Ozean zu überqueren, hat also mit dem allgemein erwarteten Mißerfolg geendet. Die Insassen des Ballons können von Glück sagen, daß sie das nackte Leben retten konnten. — Die „America“ hat zwar eine ziemlich lange, aber keineswegs weite Fahrt gemacht. Der Ort, an dem man die verunglückten Luftschiffer aufsuchte, liegt in der Luftlinie nur etwa 500 Kilometer von Atlantic City, wo das Luftschiff am Sonnabend früh aufstieg, entfernt. Im ganzen dürfte das Fahrzeug während seiner 72 Stunden langen Fahrt einen Weg von 700–800 Kilometer zurückgelegt haben. Die Besatzung der „America“ bestand aus Wellmann, seinem Chefingenieur Edwin Banman, der auch das Luftschiff konstruiert hat, dem Führer Simons, einem früheren Offizier der Handelsmarine, dem Funkentelegraphisten Irwin und den Unteringenieuren Albert Louis und John Aubert. — Eine drastische Meldung des Dampfers „Trent“ an die Associated Press besagt über die Bergung des Ballons „America“ noch folgendes: Der Ballon „America“ telegraphierte dem „Trent“ um 4½ Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. Der „Trent“ wurde erfaßt, dem Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von zwölf Meilen dahinflug, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schoß der Ballon in die Höhe. Wellmann erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiterzufahren. — Präsident Taft hatte das Marineamt beauftragt, alle Maßregeln zur Rettung Wellmanns zu treffen und nötigenfalls ein Kriegsschiff zu entsenden, um Wellmann aufzusuchen. Im Marineamt ist man der Ansicht, daß Wellmann Glück gehabt hat, weil der Teil des Ozeans, wo Wellmann aufgefunden wurde, außerhalb der gewöhnlichen Dampferroute liegt und nur zwei Dampfer einen regelmäßigen Dienst zwischen Newyork und Bermuda machen.

Gestern abend um 10 Uhr traf in Newyork von Wellmann selbst ein Telegramm folgenden Inhalts ein: Heroische Rettung. Danman und alle braven und tapferen Begleiter sind in diesem Moment gerettet an Bord des Dampfers „Trent“. — Um Mitternacht traf ein weiteres Telegramm von Wellmann mit folgenden Details über seine Ozeanfahrt ein: Nachdem wir Sonntag morgen die Nähe von Nantuxet passiert hatten, legten wir ungefähr 140 Meilen in ost-nord-östlicher Richtung zurück,

Der Motor zu betreiben, allein getrieben von
zwei Leuten. Am Nachmittag kam der Wind stärker
und rauher. Um 9 Uhr abends besaßen wir uns 48
Stund unruhiger Ruhe und 67 Meas westlicher Breite.
Um diese Zeit wehte der Wind aus Nordwesten mit 30
Meilen in der Stunde. Die „Amerika“ wurde mit einer
Geschwindigkeit von 25 Meilen in der Stunde davon-
getrieben. Der Equilibratör bewies eine große Wider-
standsfähigkeit und sprang von Welle zu Welle, beruhigte
den Ballon, um ihn dann wieder zu erschüttern. Diese
Stöße bewegten drohte alles aus seinen Fugen zu
reißen. Es war eine furchtbare Nacht, die wir durch-
machten. Wir hatten uns eng aneinander gekauert, einer
neben dem anderen und schliefen schließlich mit dem
Glauben ein, am anderen Morgen auf dem Wasser zu
erwachen.

Weiter liegt aus New York noch folgende Depesche
vor: Der Equilibratör zog die „Amerika“ hinab und
drohte auch das Rettungsboot, unser einziges Rettungs-
mittel, mit sich fort zu reißen. Wir waren alle darin
einst, daß wir im Schiff bleiben wollten. Wir warfen
Gasolin aus, um das Schiff zu erleichtern. Um 8 Uhr
morgens wurde der Befehl gegeben, den Motor anzu-
lassen, um Europa oder die Azoren zu erreichen. Der
Wind blieb zunächst günstig, schlug aber bald nach Nord-
osten um. Es war unmöglich, mit der verringerten Quan-
tität Gasolin die Azoren zu erreichen. Man beschloß also,
den Versuch zu machen, die Bermuda-Inseln zu errei-
chen. Wir ließen uns nun mit einer Stundengeschwin-
digkeit von etwa 15 Meilen nach Südwest treiben und
benutzten uns Motor und Gasolin für den Endkampf
auf. Wir waren entschlossen, das Schiff so lange wie
möglich zu halten. Montag abend warfen wir wieder
Gasolin und einen Teil der beschädigten Maschinen über
Bord, um in der Luft bleiben zu können. Während der
kalten Nacht sahen wir ein, daß es unmöglich war,
sich noch eine Nacht in der Luft zu halten.

Bermischtes.

Die modernste Art der Selbstförderung.
Aus Saargemünd, 18. Oktober, schreibt man uns: Eine
ganz eigenartige Methode, größere Geldbeträge von
einem Orte zum andern zu befördern, hat die Postbe-
hörde von Forbach längere Zeit geübt. Die bei Klein-
rosseln gelegene Grube de Wendel brachte alle 14 Tage
größere Beträge für Lohnzahlungen. Das Geld, dessen
Höhe jedes Mal zwischen 500 000 Mark und einer Million
schwankte, wurde bei einer Bank in Forbach abgehoben
und der Postbehörde zur Beförderung nach Kleinrosseln
anvertraut. Der Weg zwischen Forbach und Kleinrosseln
führt durch einen ziemlich einsamen Wald. Der Post-
dienst wurde durch einen Omnibus wahrgenommen, für
den der Expeditur Grub den Kutscher stellte. Mit diesem
Omnibus erfolgten auch die Geldtransporte. Um die
hohen Postgebühren zu sparen, gab die absendende Bank
als Inhalt der Geldsäcke gewöhnlich nur 600 Mark an,
deckte sich aber andererseits durch Versicherung. Die
Geldsäcke wurden dem Postillon von einem Postbeamten
übergeben und in einen Holzkasten gelegt, der sich unter
dem Kutschbock befand. Dieser Kasten war mit einem
einfachen Schloß versehen, das aber nicht funktionierte,
sodass das Geld für die Begleitpersonen leicht zu er-
reichen war. Wenn das Geld in den Kasten nicht hinein-
ging, wurden die restlichen Säcke einfach zu den anderen
Paketen geworfen. Diese scheinbar dauernden dauerten
eine ganze Zeit lang. Auch der Kutscher Roland tat
einige Monate lang bei dem Expeditur Grub in tabel-
loser Weise seinen Dienst, ohne sich von dem vielen
Gelde verlocken zu lassen. Schließlich unterlag er aber
doch der Versuchung. Mitte August besorgte er sich einen
kleinen Handkorb und gab diesen bei seiner Ankunft in
Kleinrosseln bei einem Expeditur ab, der den Korb an
die auf einem Papptäfelchen befestigte Adresse weiter-
befördern sollte. Dann fuhr er weiter zu dem Expi-
ditur Grub bezw. zur Post, wo sofort festgestellt wurde,
daß zwei Geldsäcke fehlten. Es befanden sich in ihnen
50 000 Mark in Papier und 30 000 Mark in Gold. Bei-
näherer Untersuchung fand man, daß am Boden des
Holzkastens ein Loch war und Roland behauptete, daß
er unterwegs die beiden Geldsäcke durch dieses Loch ver-
loren haben müsse. Der Vorfall machte in dem kleinen
Städtchen großes Aufsehen und dem Expeditur, dem
Roland den Handkorb zur Beförderung übergeben hatte,
kam der Verdacht, daß sich in diesem die beiden Geld-
säcke befunden könnten. Dieser Verdacht bestätigte sich,
als man den Korb öffnete. Roland wurde verhaftet und
hatte sich dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer
zu verantworten. Er ist 34 Jahre alt und Vater von
fünf Kindern. Einigemale ist er wegen Sachbeschädig-
ung und Körperverletzung vorbestraft. — Bei seiner Ver-
nehmung erklärte er, daß er völlig unschuldig sei, er
wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. —
Sein Verteidiger bemühte sich vergebens, ihn zu einem
Geständnis zu bewegen. — Im Laufe der Verhandlung
wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, daß es ein
großer Leichtsinns der Postverwaltung sei, derartig hohe
Summen auf so primitive Weise zu befördern. — Der
Staatsanwalt beantragte gegen Roland wegen schweren
Diebstahls eine Gefängnisstrafe von drei Jahren. —
Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von
zwei Jahren. In der Begründung wurde hervorgehoben,
es sei strafschwerer ins Gewicht gefallen, daß der
Angeklagte sein Beugnen trotz der Beweisaufnahme nicht
ausgab und nicht die mindeste Reue für seinen Vertrauens-
bruch empfinde. S. u. S.

Die Zahl der prähistorischen Höhlen-
malereien. In den letzten Jahren haben sich die
Entdeckungen gehäuft, die prähistorische Höhlen mit
Wandmalereien und dekorativem Schmuck der Berges-
heit entrisen; seit den ersten Funden des Jahres 1878
bei Altamira ist die Zahl dieser uralten Dokumente
erster menschlicher Kunstbestrebungen auf 50 gewachsen.

Oben liegen, wie die Natur mittelst, 30 in Spanien,
18 in Frankreich, 1 in Italien. Die in Frankreich ausge-
fundeneren Grotten sind die von La Vache, les Com-
barelles, Font-de-Gaume, la Vache Bernis, la Vache,
Lauzel, Contran, Lespug, die alle in der Dordogne lie-
gen, sodann die Höhlen von Gargas, Marfousas, Klauz,
le Portel, la Vache, Pradières, Bedeilhac, le Mas d'Aud,
die in den Pyrenäen gefunden wurden und schließlich
die Höhle von Pair-sur-Meuse in der Ardennen und die
Grotte von Chabot im Departement Ardèche. Von den
prähistorischen Höhlen in Spanien entfallen die meis-
ten auf die Provinz Cantabrien, wo 1878 die Höhle von
Altamira gefunden wurde, die heute noch die bedeutendste
ist. In Catalonien zeigt der freiliegende wunderbarlich
dekorative Felsen von Cogul von der Kunst der ersten
Menschen, in Unteraragonien hat man im Laufe der
letzten Jahrzehnte nicht weniger als 10 prähistorische
Grotten und Höhlen aufgefunden, die alle merkwürdigen
dekorativen Schmuck zeigen. Vor kurzem sollen bei
Estremadura zwei neue Grotten entdeckt worden sein.
Die in Italien aufgefundenen Höhlen ist die bekannte
Grotte Romanelli bei Oranito. Man nimmt an, daß alle
diese Zeugnisse frühesten Kunst ihren Ursprung in der
Tertiärzeit haben; in der Zeit des Menschen von
Aurignac. Die Fortentwicklung brachte dann die Höhlen-
periode. Mit dem Ende der paläolithischen und mit dem
Anfang der neolithischen Zeit verfiel diese primitive Kunst
in dem Maße, als die Lebensweise der Menschen sich
veränderte.

Eine dänische Expedition zur Er-
forschung der Meere. Unter der Leitung des be-
kannten Ozeanographen Dr. Johann Schmidt wird zur
Zeit in Kopenhagen eine dänische Expedition für Meeres-
kunde ausgerüstet, die binnen kurzem die Ausreise an-
tritt. Der Zweck der Fahrt ist die vergleichende Erforschung
des atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres. Die
neuen Methoden zur chemischen Analyse der Elemente,
die erst kürzlich im Laboratorium Carlberg eingeführt
wurden, werden bei der dänischen Expedition zur An-
wendung kommen, die Untersuchungen sollen sich auf
die physiologische und biologische Beschaffenheit der bei-
den Meere erstrecken, und es soll festgestellt werden,
bis zu welchem Grade die Fauna des Mittelmeeres vom
atlantischen Ozean abhängig ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Oktober 1910.

Riesa. Beim Stellbüchlein zur 4. Meißjagd des
Mieser Garnison-Revolververeins versammelten sich am 18. d.
9 Uhr vorm. 84 Mitglieder am Westausgang des Gäßchen
Gergierplatzes. Die Schleppe führte zunächst durch das mit
vielen Gräben durchschnittene Gelände südlich des Riesa-
Gäßchen, bog dann nach Norden und führte schließlich
die Elbe entlang bis nach Bentewig. Im Hirschbän-
gen zu verweilen, mußte die Schleppe öfters in scharfen Winkeln
geleitet werden, was an die Hunde besonders große An-
forderungen stellte. Doch verloren dieselben nur einmal
für kurze Zeit die Fährte, im Übrigen führten sie das Feld
in flotter, gleichmäßiger Fahrt bis zum Halak, wo der
Mäster nach einem Galopp von ca. 0,5 Kilometer an sämt-
liche Teilnehmer Brüche vergeben konnte.

Berlin. Durch umfangreiche Warenabfälle ist
die Fleischwarenfirma von Pfeffer schwer geschädigt worden.
Der Inhaber erhielt Mitteilungen von Angestellten, auf
Grund deren er einige seiner Gesellen überprüfte, als sie
bei einem Restaurant die gestohlenen Ware vom eigenen
Gehalt der Firma veräußern wollten. — Ueber Tolstois
Befinden liegen wieder einmal beunruhigende Nachrichten
vor. Nach seinem gewöhnlichen täglichen Spaziergang
erlitt der Greis vorgestern in seinem Arbeitszimmer einen
Ohnmachtsanfall und rebete dann irre. Erst nach Mitter-
nacht gelang es drei Ärzten, das Bewußtsein des Leidenden
wieder wach zu rufen. — In dem russischen Grenzorte
Dombrowa verübte die Menge an neun polnischen Burschen
Spahschuß, weil sie eine Kapelle gestört hatten. Alle
neun wurden getötet.

Frankfurt. Nach einem Telegramm des russisch-
baltischen Bergungsvereins ist der verunglückte Hamburger
Dampfer „Valeria“ an der Rüste gekentert worden. Nur
die Mastspitzen ragen aus dem Wasser. Ein Bergungs-
dampfer ist nach der Unfallstelle abgegangen, um die Lage
des Schiffes zu untersuchen.

Bremen. Die Verwaltung der Werft „Vulkan“
in Begleitung mit ihrer Arbeiterschaft zu einer vollständigen
Einigung gelangt.

Dresden. Einer der aus dem Irrenhause aus-
gebrochenen 4 Verbrecher, der Einbrecher Mandel, ist
gestern hier verhaftet worden.

Großgörsen. Um 3 Uhr morgens war es ge-
lungen, sämtliche Leichen der bei der Dynamitexplosion auf
dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried zu bergen. Das
Unglück hat im ganzen 18 Opfer gefordert und zwar 16
Bergleute, meist Schachtbauer, und 2 Rettungsmannschaften.
Oberbergat Müller und Bergat Richter leiteten ununter-
brochen die schwierigen Bergungsarbeiten. Die befürchtete
Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wurden heute
vormittag fortgesetzt.

Großgörsen. Wie die Verwaltung mittelst, hat
die amtliche Untersuchung ergeben, daß das Unglück auf
dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried durch die Explosion
einer Dynamitkiste verursacht worden ist. Die Explosion
ist wahrscheinlich durch das Verschulden eines Bauers ent-
standen.

Kudlitz (Vangeland). Gestern morgen
wurde am Brölytastand die Leiche eines etwa 30 jähr.
Mannes, anscheinend eines Seemanns oder Fischers ge-
funden. Die Leiche trug einen Rettungsgürtel mit der
Aufschrift „Unterweser“.

Wien. Im Ausschuss für ungarische Angelegen-
heiten wies Graf Tschentsch auf eingehend den Vorwurf
zurück, als ob durch die Annexion ein Rechtsbruch begangen

worden sei. Das die Verfügungen zu den Großmächten
betreffe, so müsse Österreich-Ungarn seine Konventionen
Politik fortsetzen und seine Bündnisse sorgfältig pflegen,
darüber aber seine Verfügungen zu anderen Mächten nicht
vergesse.

Belgrad. Nach einem gestern 10 Uhr abends
über das Befinden des Kronprinzen ausgegebenen Bulletin
war das Allgemeinzustand des Patienten unverändert.
Puls 102, etwas kräftiger, Temperatur 40. Kein Husten.
Der Patient nimmt etwas Wasser zu sich.

Belgrad. Der Kronprinz verbrachte die Nacht
im Schlummer, aus dem er leicht erwachte. Das Empfin-
dungsbewußtsein ist wenig klar. Der Patient verweigert
die Nahrungsaufnahme und wird künstlich ernährt.

Paris. Aus Wien wird gemeldet, daß Hundert
Eisenbahner, die der Gesteckungsordre nicht nachgekommen
sind, bei der Wiederaufnahme des Dienstes in das Will-
kürgefängnis abgeführt worden sind. — Es heißt, daß der
Polizeigestern abend im Zusammenhang mit den Eisen-
bahnsabotagen 40 Haftbefehle gegen Revolutionäre und
Anarchisten zugestellt wurden, die heute morgen ausgeführt
worden sind. 30 Polizeikommissare wurden mit den er-
forderlichen Maßnahmen betraut.

New Orleans. Das Geschäftsbüro von San
Augustine (Florida) ist von einer Sturmflut überflutet
worden. Der Dampfer „Mercator“ der Baccaro-Linie ist
mit 80 Personen im Sturm untergegangen.

Paris. Der „Matin“ erklärt die Meldung, daß
man auf einen deutschen Ballon geschossen habe, der über
Verdun geflogen sei, für durchaus unrichtig. — Der „Petit
Parisien“ bespricht die von der spanischen Regierung in
den Verhandlungen mit El Mostri erhobenen Forderungen
und sagt, es sei zu wünschen, daß Spanien seine An-
sprüche mäßige und den freundlichen Rat schlagende Ge-
schäfte, die ihm von außen gegeben würden. Man weiß
aus sicherer Quelle, daß die spanische Militärpartei von
einer neuen Kriegskampagne träumt, deren Ziel die Besitz-
ergreifung von Tetuan sei. Es bestätigt sich, daß 30 000
Mann unter dem Befehle der Generale Almans und Alfan
vereint sind. Sollte dieser Feldzug unternommen werden,
so würde der heilige Krieg erklärt werden.

Marseille. An Bord des Postdampfers „St.
Anna“ wurden während der Fahrt von Neuzort nach
Marseille durch eine Reflexexplosion vier Seiger getötet.

Madrid. „Petit Journal“ meldet: In Alfasas
in der Nähe von Valencia kam es während einer katholi-
schen Prozession zu schweren Unruhen. Als während der
Prozession einige Teilnehmer riefen: „Es lebe der Papst
und der König!“, protestierte eine Gruppe Republikaner
dagegen mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ Es
wurden Revolvergeschüsse geworfen, durch die einige Mani-
festanten verletzt wurden, einer wurde sterbend in das
Hospital zu Valencia transportiert. In Benimadet wurde
eine katholische Prozession gleichfalls von Republikanern
mit Revolvergeschüssen auseinander getrieben. Auch
wurde eine Anzahl von Personen mehr oder minder schwer
verletzt.

London. Nach einer Zeitungsmeldung aus
Teheran hat die englische Regierung die persische davon
in Kenntnis gesetzt, daß England, für den Fall, daß
Persien die Bedingungen der Note über den Zustand der
Handelswege nicht erfüllt, die Verantwortung für die
Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße Busch-
Schiras—Japanan in der russischen Zone selbst übernehmen
werde. — Der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna,
bezeichnet es in einer Rede, die er in Montmouth hielt, als
ausgeschlossen, daß England mit seiner Flotten- und Seeres-
macht ins Hintertreffen gerate; dennoch könne er einer
Hundert-Millionen-Anleihe für solche Zwecke, die von zahl-
reichen Offizieren gefordert werden, nicht zustimmen. Der-
artige Ausgaben müßten aus den ordentlichen Einnahmen
gedeckt werden. Es wäre das erste Zeichen des Verfalls,
wenn die Flotte nicht mehr aus den jährlichen Einnahmen
bezahlt werden könne.

Rairo. Der Zustand der Eisenbahnangelegen-
heit beendet.

Unruhen in Bremen.

Bremen. Ueber die Ausschreitungen am ges-
terigen Abend wird noch berichtet: Am Dienstag nach-
mittag 5 Uhr begannen größere Ansammlungen in der
Nähe des Straßenbahnhofs am Haberlamp. Gegen
6 Uhr wurden diese durch die Polizei verstreut und
gegen 7 1/2 Uhr trat Ruhe ein. Um diese Zeit wurde am
Spielplatz an der Hanfstraße mit Steinen und Flaschen
geworfen. Einem Polizeiwachmeister wurde ein Krug
und einem Schutzmann Pfeffer in die Augen geschleu-
bert. Da die Menge eine drohende Haltung annahm,
mußte der Platz gesäubert werden. Dabei stießen aus
der Menge einige Revolvergeschüsse. Unter Hinweis darauf,
daß sich die Beteiligten des Landfriedensbruchs schul-
dig machten, wurde die Menge nochmals aufgefordert,
auseinanderzugehen. Als auch dieser Aufforderung keine
Folge geleistet wurde, mußte eingeschritten werden. 10
Wirtschaften am Haberlamp, in der Nord-, Schulze-,
Telsch- und anderen Straßen wurden geschlossen. Die
Menschenmenge mußte wiederholt zurückgedrängt wer-
den. Beim dritten Zurückdrängen über die Nordstraße
hinaus bis zur Jutespinnerei fielen wieder Revolver-
geschüsse. Die Straßenlaternen von der Hanfstraße bis
zur Jutespinnerei und in den Nebenstraßen wurden durch
Steinwürfe zertrümmert. In verschiedenen Geschäfts-
häusern wurden die Fenster Scheiben geschlagen. Beim
Zurückdrängen mußte von der Waffe Gebrauch gemacht
werden. Nachdem die Nordstraße von der Menschen-
menge gesäubert war, war die ganze Nordstraße von
der Hanfstraße an mit faustgroßen Steinen übersät.
Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Auf
der Polizeiwache 4 meldeten sich mehrere Personen, die
durch Säbelhiebe Verletzungen erlitten hatten. (S. Deut-
sches Reich.)

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Riesa.

Donnerstag, den 20. Oktober 1910, abends 8 Uhr

Öffentlicher Vortrag

in Form eines „Sittenspieles“ des Fräulein Ella von Rosenfeld: „Die Kulturaufgaben der deutschen Frauen in den Kolonien“. Gäste sind willkommen. (2. Vortrag: 22. November 1910.) Der Vorstand.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa.

Elite-Pracht-Programm vom 19.—21. Okt. Jedes Bild ein Schlager!

1. **Durch einen Traum gerettet**, prächtiges Drama aus dem Volke, spannend ergreifende Handlung.
2. **Seidens rauschzeit**, hochinteressante Naturaufnahme.
3. **Das verurteilte Baby**, unheimliche Bisse.
4. **Ein Unglück verhindert durch drahtlose Telegraphie**, fesselndes Drama auf hoher See.
5. **Wasserfälle in Tirol**, entzückendes Naturbild.
6. **Der neue Musikprofessor im Mädchenpensionat**, Schlager der Romantik.
7. **Der Held oder Kalm und Abel**, gr. bibl. Tragödie, isoliert.
8. **Sinige**, Drama oder Humor.

Morgen Donnerstag nachm. 5—7 Uhr **große Kinder- und Familien-Vorstellung**. Um gütigen Besuch bittet der Besitzer, Fr. Ojano.

Theater Riesa.

Hotel Höpfer.

Donnerstag, den 20. Oktober

2. Gastspiel der Operetten-Gesellschaft Albert Meher. Großer Operetten-Schlager. Aufführungsrecht.

Ein Herbstmanöver.

Die Uniformen der Oesterreichischen Jäger und Husaren sind direkt aus Wien von der Firma Grasslitz bezogen. Alles Nähere die Tageszettel.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Zu ihrem Donnerstag, den 20. Oktober stattfindenden

Einzugsschmaus, verbunden mit einem solennen Tänzchen, gestalten sich werthe Gäste, Freunde und Gönner hierdurch ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll Max Stejner und Frau.

Putz. Grimm & Schmorte Putz.

Riesa, Hauptstrasse 68.

Damen- und Kinder-Hüte.

Kapotten, Toques, farbige und schwarze, von 7.50 Mk. an.

Neuheit! Seidenglocke. Neuheit! Reich garnierter Damenhut von 10 Mk. an. Modelle und Kopien in jeder Preislage.

Trauerhüte in großer Auswahl.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so überaus reichem Maße zuteil gewordenen Ehrungen durch Glückwünsche und kostbare Geschenke sprechen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Riesa, den 18. Oktober 1910.

Ernst Lorentsch und Frau geb. Andreas.

Herzlichen Dank

allen den werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, welche bei dem Heimgange unserer innigstgeliebten Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Emilie Gehre;

so vielseitige Teilnahme bezeugten. Insbesondere sei noch gedankt für die erhebende Grabrede, die feierlichen Gesänge und den reichen Blumenschmuck.

Riesa, den 18. Oktober 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.



Zimmer-Uhren

Beste Fabrikate
Währjahre

Wecker-Uhren

Billigste Preise
Garantie

Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

Gegr. 1858. **A. Herkner** Wottinerstr. 6.
Inh.: Johannes Kühnert.



Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebrauchtem Buttersatz der beliebten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester Metereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Einzigste Fabrikanten: H. L. Mohr, G.m.b.H. Eltona-Bahrenfeld.

Zwiebeln.

Eine Ladung trockne gesunde Zwiebeln (Wehe 35 Pf., Sentner 4,50 Mk.) ist eingetroffen bei **Hermann Grubig, Gehestr. 39, Tel. 261.**

Deutsche Bollheringe

hochfeiner garter mittelgroßer Fisch
Schod. M. 2.90 — Mandel 75 Pf.

J. T. Mitschke Nachf.



Silber-Waren

als Hochzeits-, Paten- und Jubiläumsgeschenke empfiehlt

S. Koltzsch, Wottinerstr. 37.
Illustr. Preisliste gratis und franko.

Ausschreibung.

Am Stauhaer Gottesacker soll eine kleine eiserne Tür, sowie ein großes eisernes Tor mit 2 Seitenportien errichtet werden. Bewerber, welche auch die Mauerarbeiten übernehmen, wollen Näheres im Pfarramt erfragen und ihre Angebote bis zum 15. November einreichen. Der Kirchenvorstand zu Stauha.

Pelzwaren

aller Art werden zur **Umarbeitung** bei sauberster Ausführung u. billigster Berechnung angenommen.

Otto Margenberg, Hauptstr. 70.

Günstige Gelegenheit!

Ein großer Posten, schmale und breite, Schürzen- u. Wäscheborden, nur Neuheiten, à Meter nur 4 bis 15 Pf., ist eingetroffen und empfiehlt

Ernst Mittag.

Regendecken, wollene Pferdedecken

mit und ohne Bruststück, empfiehlt

Hermann Wros, Hauptstr. 24.

Echte Gummi-Unterlagen billigt bei **Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

Engl. Schweißwolle,

nicht färbend, nicht einlaufend, bestes Material für Schwefel- fäße, schwarzes Edergarn, 500 Gr. 2.50 Mk., empfiehlt **Martha Engel.**



Richard Nathan Optiker

Riesa — Hauptstr. 57 empfiehlt allen Brillenbedürftigen sein auf das modernste eingerichtete **Optisches Institut.**

Edeltes Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Hotel Stern.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.** Früh 8 Uhr Wellfleisch, später frische Würst und Sakeria kaffeln.

Deutscher Herold.

Täglich **großer Mittagstisch** in und außer Abonnement. Zurückgekehrt von der Ruhestätte unserer lieben, unergötlichen Tochter **Rebekka Wella Mattusch** sprechen wir allen für die großen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und so reiche Blumenpende von nah und fern hierdurch unsern herzlichsten Dank aus. Gröba, den 18. Oktober. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Western früh 4 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen schweren Leiden unser herzensguter Sohn und Bruder der Kaufmannslehrling **Max Weymann.**

Dies zeigt tiefbetrübt an **Seyda, den 19. Okt. 1910** die trauernde Familie **Emil Weymann.** Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



Die modernsten Farben auf Garderoben färbt W. Kelling.

Einsätze Spitzen Besätze usw. färbt genau nach Muster W. Kelling.

Hauptstrasse 44.



BAD SALZIG'S Thermalquellen

eignen sich vorzüglich zu Narkosen und Trinkt-Kuren im Hause — unter Aufsicht des Arztes — bei Erkrankung der Atmungs- und Verdauungs-Organen, der Leber, Nieren, Blase, bei Gicht, Rheumatismus und Zuckerharuruhr. Nach ärztlichen Verichten sind hartnäckige Fälle durch eine 4- bis 5 wöchentliche Trinkkur auf das Günstigste beeinflusst worden. Gehällich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Niederlage: **Anker-Drogerie Riesa, Friedrich Wittner, Telefon 386.**

Abklärung der Dienstpflcht in Kiautschou.

Be. Für unternehmende junge Leute, die ihre Welt- und Menschenkenntnis erweitern und sich die deutsche Heimat einmal von draußen ansehen wollen, bietet sich eine günstige Gelegenheit, ihren Geschäftskreis zu vergrößern durch die Möglichkeit, ihrer Dienstpflcht in solchen Truppenteilen zu genügen, die außerhalb der deutschen Heimat stationiert sind. Unter anderen kommen hierfür auch die Matrosenartillerieabteilung Kiautschou und die Marineinfanterie in Tsingtau in Betracht, zwei Truppenkörper, die sich aus diesen Gründen vornehmlich aus drei- bzw. vierjährig-freiwilligen rekrutieren.

Im Oktober jedes Jahres erfolgt die Einstellung der Rekruten: für die Stammabteilung der Matrosenartillerieabteilung Kiautschou in Cuxhaven und für das 3. Stammesbataillon der Marineinfanterie in Wilhelmshaven.

Nach der ersten infanteristischen Ausbildung, die während der Wintermonate noch in der Heimat vor sich geht, wird im Januar die Ausreise nach Ostasien angetreten. Ein großer Transportdampfer, für solche Zwecke und die Fahrt durch die Tropen besonders ausgerüstet, führt diese „Abklärung“ durch das Mittelmeer über Colombo, Hongkong und Shanghai nach dem ostasiatischen Schutzgebiet. In der blühenden und ständig an Bedeutung wachsenden deutschen Siedelung Tsingtau wird der Rest der Dienstzeit absolviert. Die wechselnden Eindrücke der langen Reise, die tägliche Verührung mit fremden Völkern und Kulturen, die neuartige und moderne Organisation unseres Schutzgebietes, alles das bietet den Angehörigen dieser Besatzungstruppen die von Vielen heißersehnte Gelegenheit, ein Stück der weiten Welt kennen zu lernen und mit reichen, mühselos erworbenen Kenntnissen in die alte Heimat zurückzuführen.

Nach einer solchen veröffentlichten Bekanntmachung der genannten Truppenteile sind die Bedingungen für die Aufnahme: Mindestgröße 1,65 Meter, kräftige Konstitution, gesunde Zähne, Alter 18 Jahre und mehr. Jüngere Leute können nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung aufgenommen werden. Die Anmeldungen, bei denen infolge des starken Andranges Eile geboten ist, sind an das Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou in Cuxhaven bzw. an das Kommando des 3. Stammesbataillons in Wilhelmshaven zu richten. Diesen Anmeldungen ist ein vom Bezirkskommando der Ersatzkommission ausgestellter Melbeschein zum freiwilligen Diensttritt auf drei bis vier Jahre beizufügen. Für die besonderen Teuerungsverhältnisse in Tsingtau wird den dienstpflchtigen Militärpersonen außer Wohnung und Verpflegung eine tägliche Zulage von 0,50 Mark gewährt.

Tagesgeschichte.

Vom Zarenpaar

wird aus Darmstädter Postreisen der „F. R.“ geschrieben, daß der letzte Besuch der Zarin beim Kaiserlichen Hofe alle jene Nachrichten Lügen straft, die von einem

schlechten Befinden der Gemahlin des Zaren berichten zu können meinten. Die Kaiserin hat der Zarin sogar sehr gute Dienste geleistet, vor allen Dingen haben die früher oft wiederkehrenden nervösen Angstzustände der Zarin so gut wie ganz aufgehört. Daß sich die Zarin als in der Rekonvaleszenz befindlicher Wadegast nicht an allen Ausflügen ihres Gemahls beteiligen kann, ist ebenso selbstverständlich, wie der Umstand, daß die hochgestellte Frau nach der Massage und Bädung bisweilen das Bedürfnis spürt, im Rollstuhl gefahren zu werden, noch einmal, da die behandelnden Ärzte hierfür eintreten. Für das Wohlbefinden der Zarin spricht schon am deutlichsten das Verhalten des Zaren selbst, denn es ist bekannt, daß dieser um seine Gemahlin über die Maßen besorgt ist, man kann sogar sagen stets mitleidet. Der Zar ist aber ausgeräumter denn je, ihm hat die Luftveränderung sehr gut getan, auch hat er an Gewicht zugenommen. Das Postlager wird sich ab 28. ds. Mts. in Darmstadt befinden, von hier aus sind noch einige Ausflüge der Zarin zur Bergstraße geplant. Das definitive Datum für die Reise des Zaren nach Berlin steht jedoch noch aus, die bezüglichen Verhandlungen zwischen Berlin und Friedberg schweben noch. Was die Heimreise anbelangt, so dürfte das Zarenpaar den Seeweg wählen. Er ist möglich, daß Zar und Kaiserin in der Ostsee dann noch eine kurze Begegnung haben werden, weil der Kaiser sich zurzeit der Heimreise des Zaren in den Ostseegewässern aufhalten dürfte.

Deutsches Reich.

Der frühere Reichsbankpräsident Richard Koch wurde am Dienstag nachmittag in Berlin beerdigt. Unter den den Sarg bedeckenden Kränzen befanden sich die letzten Grüße des Reichsbankdirektoriums, das durch den jetzigen Präsidenten der Reichsbank, Hagenstein, und den Vizepräsidenten von Wafenapp vertreten war. Ebenso waren von allen großen Reichsbankstellen Deutschlands Blumen und Kränze an der Bahre niedergelegt. Im Auftrage des Kaisers überdrachte Schlosshauptmann von Feldheim einen Kranz, im Namen des Reichsbankers Geheimrat Wahn-schaffe. In der Trauerversammlung sah man die Staatssekretäre Wermuth, Delbrück und Kräfte und verschiedene andere Minister und höhere Staatsbeamte.

Der Reichstag wird am 22. November nachmittags seine Sitzungen nach mehr als sechsmonatiger Pause wieder aufnehmen, und zwar, wie üblich, mit einer Petitionentageordnung. Da ihm der neue Etat voraussichtlich erst in den ersten Dezembertagen zugehen wird, so bleibt dem Reichstage genügend Zeit, neben einigen Interpellationen, die sicherlich nicht fehlen werden, den planmäßigen Stoff aus dem Frühjahr zunächst aufzuarbeiten. Der Entwurf über die Privatbeamtenversicherung wird lt. „F. R.“ sicherem Vernehmen nach dem Bundesrat erst im November schließlich zugehen können, sobald dieser Entwurf im Reichstage zu Beginn des neuen Jahres zu erwarten ist. — Bezüglich der neuen Quinquennatsvorlage verlautet, daß ihr Umfang nicht so groß ist, wie erwartet wird, und daß das Reichs-schatzamt seine Wünsche im allgemeinen durchgesetzt hat, die Höhe der Anforderungen sollen 40 Millionen nicht übersteigen, die auf die verschiedenen Staatsjahre zu verteilen sind. Dem Vorschlag, das Einjährigprivileg zu er-

weitern, um dadurch die Friedenspräsenzstärke ohne neue Mittel zu erhöhen, hat das Kriegsministerium nicht zugestimmt. Bekanntlich sind die 25 000 Einjährigen in der Präsenzstärke nicht eingerechnet.

Der Streit um die Schiffsahrtsgabgaben dauert noch immer an. In Mannheim tagten die Vereinigten Arbeitsausschüsse für den Rhein, die Elbe und die Weser zur Beratung des Entwurfs des Schiffsahrtsgabengesetzes. Die das Ergebnis der Beratungen zusammenfassende Erklärung gibt dem Bedauern Ausdruck, daß der Entwurf bisher amtlich noch nicht veröffentlicht worden ist und erwartet, daß jedenfalls zwischen der Bekanntgabe der Vorlage und der Beratung im Reichstag ein entsprechender Zeitraum freigelassen wird, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu eingehender Prüfung zu bieten. Die Erklärung stellt sodann fest, daß der Entwurf zwar die gegen den früheren preussischen Entwurf erhobenen hauptsächlichsten Bedenken, insbesondere hinsichtlich der Beeinträchtigung der bundesstaatlichen Hoheitsrechte durch den Bundesrat zu beseitigen sucht, er kommt auch in anderen Punkten den Forderungen der Arbeitsausschüsse entgegen, indem er z. B. die Organisation und die Aufgabe der Strombauverbände näher ausführt, gewisse Grundzüge über die Tarifbildung ausfüllt und den Interessenten ein Mitbestimmungsrecht an den Verbänden einräumt. Er lasse aber um so schärfer die Bedeutung gewichtiger, allgemeiner Bedenken gegen den Plan der Schiffsahrtsgabgaben hervor-treten und gebe im einzelnen zu mannigfachen Ausstellungen Anlaß, wofür eine Reihe von Beispielen angeführt wird.

Aus Bremen vom Straßenbahnstreik wird vom 18. d. M. berichtet: Die Depots der Straßenbahn, in

Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum“.

Fabrik-Ansicht



Nr. 3 1/2, 4 5 6 8 10

Preis: 3 1/2, 4 5 6 8 10 Pl. d. St.

Orient-Tabak- und Cigarettenfabrik YEMIDZE, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Durch die Tatsache, daß sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äußerst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mäßigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Jede Interessentin verlangt Orientierung über die neue Mode der neuen Saison:

RENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A.

Der Erbprinz.

16] Erzählung aus einer kleinen Residenz.

Von Horst Böhmer.

„Ich nehme Dir Deine Erregung nicht übel, und Papa darf natürlich von unserer Nichtstimmung nichts merken! Nimm Dich zusammen! Also auf später!“

Auf dem Korridor trifft Prinz Adolf Herrn von Kellenstein.

„Bitte, einen Augenblick, Herr Hauptmann,“ sagt er lächelnd.

„Bedauere Hoheit, bin zu unserem gnädigsten Herrn soeben befohlen,“ antwortet der Fräulein.

Die Häufte in die Pflaster gestemmt, sieht ihm der Prinz nach, das konnte allerdings einen schönen Tanz geben! Tausend auch, wenn er nur einen Weg gewandt hätte, der ihn auf ein halbes Stündchen mit dem jungen Rosenau zusammengebracht hätte! Auf die lange Band dürfte jetzt nichts mehr geschoben werden, gerade zur rechten Zeit war er noch gekommen!

Kellenstein nahm alle Kraft zusammen. Wenn ihn der Herzog jetzt ausfragte? Und er würde es wohl tun — was dann?

„Sehr freundlich empfing ihn der hohe Herr.“

„Erwidern Sie ihm die besten Grüße!“

„Er lämpft, Hoheit, und das nimmt mit! Gestern ist er allein furchtbar durch die Wälder gegangen, ich habe mich absichtlich nicht als Begleiter aufgedrängt!“

„Ja, glauben Sie denn, daß er mit sich fertig wird?“

„Hoheit, der junge Herr ist ein Charakter! Die Kräfte ist ausgebrochen und das ist gut, er wird sie überleben — mannschaft überleben!“

Der Boden brannte Kellenstein unter den Füßen! Wenn sie nur nicht gar zu lange dauert, ich merke es, meine Kräfte nehmen rapid ab! — Ich will noch heute mit meinem Sohne sprechen, fühle mich aber so handlungslos schwach!“

„Unterstützt erlaube ich mir dann zu raten, dies lieber zu lassen! Der junge Herr ist auf dem besten Wege, sich auszuheilen, ich bin ziemlich genau orientiert, möchte aber Hoheit in aller Ehrfurcht bitten, nicht weiter zu fragen!“

Kellenstein hatte es so bestimmt gesagt, daß es nicht verfehle, Eindruck auf den Herzog zu machen.

„Also werde ich mich gebüden, hoffentlich dauern diese Aufregungen nicht mehr allzu lange, sie rauben mir den Schlaf!“

Jetzt galt es den Herzog zu beruhigen, Zeit zu gewinnen, ihm Vertrauen einzufößen.

„Hoheit, in acht Tagen werde ich um Audienz untertänigst bitten, ich glaube mich nicht zu irren, bis dahin hat sich sicherlich alles zum Guten gewendet!“

Herzlich schüttelt ihm der Herzog die Hand.

„Sie sind ein guter, ein edler Mensch! Unter Ihrer Obhut ist mein Sohn vorzüglich aufgehoben. Kein, weisen Sie meinen Dank nicht ab; ich sehe ja mit eigenen Augen, wie auch Sie diese böse Zeit minimal! Haben Sie Dank, tausend Dank!“

Wie mit Blut übergoßen, steht Kellenstein vor dem Herzog, er gäbe viel darum, wenn er jetzt alles sagen dürfte!

Da klopfte es leise. Auf einem silbernen Tablett bringt ein Lakai ein Telegramm. Mit zitternder Hand öffnet er der Herzog.

„Kellenstein, schnell, bitte, holen Sie meine Söhne — eine freudige Nachricht!“

„Abrecht-Ernst muß mehrere Minuten auf den Bruder warten, er war nicht gleich zu finden, allein will er den Vater nicht aufsuchen.“

„Kinder, die Freude! Adele hat einen Jungen bekommen. Etwas zu früh, Mutter und Kind sind aber wohltaun!“

Im Vorzimmer wartet Kellenstein, er will noch vor dem Frühstück über seine Audienz bei dem Herzog mit dem Erbprinzen sprechen, ihn mahnen, sich zusammenzunehmen und vorzüglich in seinen Knechtungen zu sein, besonders gegen den Prinzen Adolf.

Da wird er von Abrecht-Ernst hereingerufen. Er erschrickt vor dem aufgeregten Wesen des Herzogs.

„Ja bin Großvater geworden, Kellenstein! — Sehen Sie, bitte, gleich in die Redaktion der „Landeszeitung“, ein Extrablatt soll das freudige Ereignis bekannt geben. Außerdem — nehmen Sie ein Blatt Papier zur Hand.“

da... Bitte ich zwanzigtausend Mark den Wohlthätigkeitskassen des Landes und fünfzigtausend den Armen der Residenz! — Auch das soll gleich mit veröffentlicht werden!“

Unterstützt bringt Kellenstein seinen Glückwunsch vor und entfernt sich dann rasch.

14. Kapitel.

Der Herzog setzt mit seinen Söhnen ein Glückwunsch-telegramm an die jungen Eltern auf und nachher schreiben sie zu dritt einen langen Brief an Adele.

„Jammerschade, Jungens, daß ich keinen Sekt trinken darf!“

Ganz ausgeräumt ist der hohe Herr geworden, es fällt ihm in seiner Freude nicht auf, daß die Prinzen so einfüßig sind. Kellenstein hat ihn ja beruhigt, und auf seinen ältesten Sohn war noch immer Verlaß gewesen. Endlich doch wieder ein sonniger Tag! So selten, wie ein Unglück allein zu kommen pflegt, ebenso wenig liebt das Glück einsam zu wandeln. Nun würde schon alles gut werden.

„Kinder, in vierzehn Tagen fahren wir zu Adele und Erich! Wie sich das Großherzogtum freuen wird! Die Erfolgsfeier stand, dort auch nur auf vier Augen, nun hat der alte Stamm ein frisches Reis getrieben! Abrecht-Ernst, laß mich mit meinem guten, alten Baaken verbinden, ja — und selbst möchte ich mich doch auch erkundigen, wie es seiner Tochter geht!“

Schnell entfernte sich der Erbprinz; Adolf sah ihm mit zuckender Lippe nach. Nichts bemerkte der Herzog. Er sah vor seinem Schreibtisch, spielte mit einem Bleistift und lächelte vor sich hin.

Abrecht-Ernst kam sehr bald wieder, er fürchtete, der Bruder könne sonst Abwehrligkeiten reden. Jeht Minuten später läutete das Telephon. Der Herzog nahm den Hörer hoch, legte sich in den Sessel zurück.

„Küßer mir die ich vor Freude, lieber Baaken, ganz außer mir! — Und wie geht es Ihrer Tochter? — Besser, viel besser, wie mich das freut; grüßen Sie schön, natürlich auch Ihre Gattin, meine Söhne sind bei mir, wir alle wünschen schnelle Genesung!“

Lächelnd legte der Herzog den Hörer wieder auf das Telephon, das auf dem Schreibtisch stand.

denen die Arbeitwilligen untergebracht sind, werden un-
unterbrochen von einer großen Menge Arbeiter be-
füllt. Bei den gestrigen Anschlägen sind ein Motorwagen und
zwei Anhängerwagen vollständig demoliert worden. Auch
zwei Schulleute erlitten durch Steinwürfe Verletzungen am
Kopfe. Der gestern nacht von Berlin erwartete Transport
von weiteren 300 Arbeitwilligen ist noch nicht eingetroffen.
Der Streik gewinnt weitere Ausdehnung dadurch, daß
sämtliche Handwerker der Straßenbahn, etwa 100 Mann,
beschlossen haben, sofort die Arbeit niederzuliegen, falls die
Streikbrecher die Arbeit wieder aufnehmen. Vor dem
Depot der Straßenbahn kam es abends zu schweren Aus-
sicherungen. Die dort angesammelte Menschenmenge, über
tausend Personen, mußte mit der blauen Waffe zurück-
getrieben werden, da die Schutzmannschaft mit Gasen
und Steinen beworfen, auch aus den Häusern auf die
Aemter geworfen wurde. Die Ausschreitungen dauerten bis
in die Nacht hinein. Viele Verhaftungen fanden statt.
Zahlreiche Personen, darunter auch Schulleute, wurden
verlegt.

Ein Unteroffizier von der 5. Komp. des Infanterie-
Regiments 53 in Kall hatte, weil ihm der Urlaub ver-
weigert worden war, die Keuherung getan: „Jetzt bin ich
noch kein Sozialdemokrat, kann aber noch dazu kommen“.
Das Kriegsgericht in Düsseldorf verurteilte ihn deshalb zu
seben Wochen Gefängnis und Degradation.

Aus unseren Kolonien.

Ostafrika als Siedlungsland. So über-
raschend es vielleicht auch klingen mag, so ist es doch nicht
unberechtigt, wenn manche Kolonialkenner jetzt schon die
Aufnahmefähigkeit Deutsch-Ostafrikas für eine dauernde und
bodenständige weiße Einwanderung selbst höher schätzen, als
die Südwestafrikas. Allerdings wird es sich dabei nicht um
einen großen, zusammenhängenden von deutschen Ansiedlern
kolonisierten Landblock handeln, wie in Südwest, sondern um
eine größere und kleinere Siedlungsinseln innerhalb der um-
gebenden Eingeborenenkultur. Ein genauer Kenner unserer
afrikanischen Kolonie, Dr. Paul Rohrbach, unterzieht im
neuesten Heft von „Welt und Haus“ in einer mit inter-
essanten Abbildungen geschmückten Abhandlung die bis jetzt
für Ansiedlungen in Betracht kommenden Landesteile einer
Untersuchung auf ihren Wert für die verschiedensten Kul-
turen. Mit großer Genauigkeit wird daraus jeder Freund
unserer Kolonialpolitik erselien, wie das Problem der Be-
siedlung Ostafrikas mit deutschen Kolonisten dank unserer
fortschreitenden Kenntnis des Landes ein gegen früher fast
verändertes Gesicht ergibt. Nach mancherlei Beschreibungen
hat man nun festgestellt, welche Kolonisationsarten für die
einzelnen Gebiete besonders in Frage kommen und ferner,
daß große Vorteile über alles Erwarten produktionsfähig
sind. Aber auch der beste Boden und das gesündeste Klima
nützen wenig, wenn es an brauchbaren Verkehrsmitteln und
Wegen und daher am notwendigsten Absatz für die Pro-
dukte fehlt. Sobald erst die Verkehrswege, vor allen Dingen
die Eisenbahnen von Tanga zum Kilimandscharo und Meru
und die Zentralbahn über Morogoro nach Tabora die Ein-
wanderung und den Absatz der Produktion in größerem
Maßstabe ermöglichen, steht Ostafrika der Besiedlung mit
deutschen Einwanderern offen und die Zukunftsträumen ersten
Ranges und fruchtbare, anbaufähige Landflächen werden
das Heranwachsen kommender kräftiger Generationen von
deutschen Afrikanern ermöglichen, so meint der genannte
Herr Dr. Rohrbach.

Oesterreich-Ungarn.

In der Dienstag-Sitzung des Senatsausschusses der
ungarischen Delegation hat der Kriegsminister Schönald
ein eingehendes Exposé gegeben, in dem er über die
militärischen Maßnahmen anlässlich der Annexionen
berichtet. Der Minister hob hervor, daß mit dem Aus-
rüstungskredit im Betrage von 180 Millionen Kronen
teils bereits früher angeregte operative und organisatorische
Maßnahmen dauernden Charakters in raschem Tempo
durchgeführt, teils vorübergehende Maßnahmen getroffen
wurden. Unter den Maßnahmen dauernden Charakters
hob der Minister die Aufstellung der Maschinengewehr-

„Stüßli ihr wird's gleich sein, machen wir uns fertig
zum Frühstück! Abrecht-Ernst, Relementin soll an der
Tafel teilnehmen, sag' ihm das, er muß ja wieder zurück
sein oder gleich kommen!“

Die Brüder gingen, im Wartezimmer trafen sie mit
dem Adjutanten zusammen. Der Erbprinz richtete den
Befehl seines Vaters aus. Stumm vernickelte sich der
Adjutant.

Länger als sonst blieb man an der Frühstückstafel
sitzen. In solch prächtiger Laune war der Herzog lange
nicht gewesen.

„Berjüngt komm ich mir vor, so frisch, am liebsten
setzte ich mich nachher aufs Pferd! Aber von dem würde
mich der Doktor schnell wieder runter holen! Ein Glas
Sekt möchte ich aber doch trinken!“

Der Feldjäger, der hinter dem Sessel stand, winkte
mit den Augen einen Lakai herbei.

„Bapa, ich bitte Dich!“
„Ach was, Abrecht-Ernst, auf meinen ersten Enkel
werde ich wohl so einen Fingerhut voll austrinken dürfen!
— Es lebe der Erbprinz!“

In einem Zuge schlürfte er das prickelnde Getränk
hinab, lachte.

„Das tut gut, zwar sagt man, auf die Dauer könne
man nicht auf einem Beine stehen, aber ich will doch den
Kekt nicht allzusehr betrüben und zeigen, daß ich noch
über die nötige Portion Energie verfüge! Aber ich
wollte mir noch bleiben und zusammen eine Zigarre
rauchen!“

Relementin fing der Herzog an unheimlich zu werden.
Wenn ihm die Aufregungen nur nicht schaden, so ge-
sprächig hatte er ihn noch niemals gesehen — so aus-
gelassen fröhlich! Schade, daß der Arzt nicht da war, er
dürfte sich nicht erlauben, Hoheit Vorstellungen zu machen,
aber die Prinzen hätten es doch tun können! Doch ihn
sahen da, bemühten sich krampfhaft, den Vater gut zu
unterhalten, wie es ihm schien, lediglich aus dem Grunde,
um nicht miteinander sprechen zu brauchen.

Fortsetzung folgt.

Abteilungen hervor, die sich hauptsächlich des Materials wie
der Organisation sich gut bewähren, ferner die Reorganisa-
tion des Feldpostmaterials, des Automobilpark, des
Bekleidungs- u. s. w. Die vorübergehenden Maß-
nahmen betrafen vorzüglich die Verlegung der Truppen
nach dem Süden, die Verlegung der Stände sowie Formirung
der Streifenabteilungen. Zwei Drittel der von
den Ausschussmitgliedern beschriebenen Maßnahmen werden
dauernde Bedeutung besitzen, jedoch würden die für ver-
schlechts bringende Bedürfnisse anlässlich der Annexionen
gemachten Beschaffungen in den weiteren Budgets
mit ungefähr 10 Millionen nachwachsen. Der Kriegs-
minister gedachte zum Schluß seiner Rede noch einmal
der Folgen der Annexionen. Sie habe erheben gelernt,
daß die Monarchie infolge ihrer Lage und trotz der
Blindpolitik noch immer mit einem Krieg nach mehreren
Fronten rechnen müsse, zweitens, daß die Monarchie den
Kurs ihrer Wehrkraft nicht mehr aufschließen dürfe, wenn
eben die Wehrmacht ihr die Möglichkeit bieten solle, den
Vorteilen stets gewachsen zu sein.

Frankreich.

Wie dem Kolonialministerium gemeldet wird, wurden
bei Mahinrathen auf Guadeloupe in Petit-Bourg durch
Schüsse von Gendarmen vier Angreifer und drei Frauen
getödtet. Verlegt wurden zehn Personen, darunter vier
Gendarmen. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

In Ullay hielten die Maurer und Erdbauer eine
Versammlung ab, an der etwa 1500 Personen teilnahmen.
Da sie Arbeitsstätten bedrohten, wurden sie von der
Polizei auseinandergejagt. Darauf wählte sich der ganze
Haufen vor das Polizeiamt und forderte drohend die Frei-
lassung der verhafteten Genossen. Der Polizeikommissar
ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern rief Truppen
herbei. Zwei Dragonerschwadronen erschienen auf dem
Schauplatz und ihnen gelang es, dem Aufstand mit flachen
Säbeln ein Ende zu machen. — Das Pariser Arbeit-
sgericht läßt fort, die Angriffe auf die Arbeit-
willigen mit dragonischer Strenge zu bestrafen. Ange-
klagte, die Arbeiter Schimpflieder gegerufen haben, erlitten
vergesenen von der 8. Strafkammer 14 Tage bis einen
Monat Gefängnis; für tätliche Bedrohung ging der
Strafmaß bis zu zwei Monaten Gefängnis; wirkliche Tä-
lichkeiten brachten dem Verurteilten bis zu drei Monaten Ge-
fängnis ein.

Das Streikkomitee der Eisenbahner veröffentlicht
einen Aufruf, in welchem es heißt: Das Komitee erachtet
die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit für das
Spanditat dienlicher als trügerische und erniedrigende Ver-
handlung. Das Komitee wolle allein die volle Verant-
wortung tragen, falls die Regierung eine Untersuchung
einleitet. Die Forderungen der Eisenbahner würden erfüllt
werden, weil die Eisenbahner ruhig und fest geblieben
sind. Der Aufruf wird dem Ministerpräsidenten vorgelegt
vor, er habe die Grundzüge der Freiheit verletzt und
Zwangsmaßnahmen absichtlich aufgeschoben. Der Aufruf schließt
mit der Versicherung, die Eisenbahner seien besetzt, aber
nicht entmutigt, sie rüsten sich zur Sache.

Portugal.

Der deutsche Gesandte in Lissabon Freiherr v. Bod-
mann ist, nachdem er von Berlin mündliche Befehle
mitgenommen hat, auf seinen Posten zurückgekehrt. Die
deutsche Regierung wird gleich den anderen Regierungen
die Republik Portugal erst anerkennen, nachdem das neu
zu wählende Parlament die bisher nur provisorische Re-
gierung bestätigt hat und dies den Mächten zur Kenntnis
gebracht sein wird.

Unter der Anschuldigung, den Admiral Reis ermordet
zu haben, sind fünf Personen verhaftet worden. Der
Vater des von Lissabon hat dem Justizminister brieflich
mitgeteilt, daß er sich der Republik anschließe.

Serbien.

Nach einem Dienstag vormittag ausgegebenen Bulletin
hat sich das Befinden des Kronprinzen insoweit ver-
schlechtert, als das Empfindungsbebewußtsein mehr getrübt
ist. Der Pulsschlag ist schwächer; die Temperatur beträgt
39,7 Grad.

Ägypten.

Von einem Eisenbahnunfall wird jetzt aus Ober-
Ägypten berichtet: Eine große Anzahl Angestellter des
Reges aller Regierungsbahnen in Oberägypten sind in den
Kustand getreten. Sie verlangen höhere Löhne und lassen
die Löhne nicht weiterfahren. Der Zustand bedrohte sich
auch auf die Bahnhöfen der Bahnhöfe Suda-Kairo aus,
und zum Teil auch auf Unterägypten. Ägyptische
Truppen bewachen die Eisenbahnverhältnisse von Suda.
Unter dem Eisenbahnpersonal herrscht große Erregung.
Die Polizei wurde mit einem Hagel von Steinen em-
pfangen; es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei
viele Verwundungen vorkamen. Es wurden mehrere Ver-
haftungen vorgenommen. Die Polizei gestreute die Ruhe-
störer. Die Ausschreitungen erhoben auch gegen die Ein-
ziehung von Strafgebern Widerspruch.

Aus aller Welt.

Hamburg: Der Dampfer „Galaxia“ der Reederei
A. Kirsten in Hamburg ist bei Reval untergegangen. Der
Dampfer wurde am Montag von Reval in Hamburg er-
wartet, statt dessen traf gestern vormittag bei der Re-
ederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen in Nord-
westen, die den Namen „Galaxia“ Hamburg trugen,
an der Küste von Orbel angetrieben sind. Da auch
einige Oelfässer dort antrieben, die zur Ladung gehör-
ten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Damp-
fer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei
dem Nordoststurm am Sonntag verloren gegangen ist.
— Ham: Bei einem Streit zwischen italienischen Berg-
leuten von der Kohlenzeche Radoboin Döbel wurde einer
der Beteiligten, der Bergmann Bigna, durch einen Stein
ins Herz getödtet, ein Landsmann von ihm wurde als
mutmaßlicher Täter verhaftet. — Groß-Gießen:

Kaiser von Ungarn mit der Wehrmacht „Magrib“
wird von Gießen her mitgeteilt: Gestern früh gegen
6 Uhr ereignete sich auf dem Rastplatzbergwerk der We-
hrmacht „Magrib“ in Gießen (Landeskreis
Hildesheim) eine Grubenexplosion. Ein Arbeiter und zwei
Rettersteuere sind tot und geborgen, etwa zwölf Be-
schäftigte sind noch zu bergen. Die Art und Ursache der Ex-
plosion konnte noch nicht festgestellt werden, man nimmt
jedoch an, daß eine Explosion der zum Schießen ge-
brauchten Dynamitkisten erfolgt ist. Die Arbeiten zur
Bergung der Leichen sind im Gange, werden aber durch
die Explosionsgase sehr erschwert. Schacht und Gruben-
bau sind mit Ausnahme des Ortes der Explosion un-
versehrt. Oberberggrat Müller und Berggrat Robert be-
finden sich seit gestern früh an der Unfallstelle und leiten
die Rettungsarbeiten. — Oberhausen: Das Unglück
das sich im Juni ds. Js. auf der Höhe „Mittaden“
ereignete, wobei der Bergassessor Sternberg und ein
Fährsteiger durch einen in den Schacht herabgelassenen
beladenen Kohlenwagen getödtet wurden, war gestern
Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer zu
Duisburg. Der Gerichtshof hatte vorgestern nachmittag
auf der Höhe „Mittaden“ 600 Meter tief unter der
Erde eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Der Ange-
klagte Bergassessor Sternberg wurde wegen fahrlässiger
Tödtung zu zwei Wochen Gefängnis, der Schichtmeister
Blonczel wegen Uebertretung bergpolizeilicher Vorschriften
zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Straubing:
Im Gasthause „Zum Bayerischen Hof“ kam es bei einer
Kirchweihfeier zu einem Streit zwischen dem Wirt und
zwei tumultuierenden Gästen. Der Wirt griff zum Re-
volver und erschoss einen der Tumultuierenden; der
zweite wurde durch zwei Kugeln schwer verletzt.
— Trier: Der Polizeidirektor in Rome (Dago) Max Rein-
hard ist gestern mittag in seiner diesigen Wohnung mit
durchschossenem Kopfe aufgefunden worden. Reinhard
wollte in 14 Tagen heiraten. Man nimmt Selbstmord
an, doch ist die gerichtliche Feststellung hierüber noch
nicht beendet. — Bonn: Die Witwe des Stadtrats
Niesch in Ael, die Tochter Ernst Moriz Krebs, hat
der Universität Bonn einen Kristallbecher, den 1814
Blücher dem Dichter Krebs schenkte, sowie zwei kleine
Porträts von der Gattin Krebs und seiner Tochter
Anna (Witwe Niesch) und zwei Manuskripte des Dicht-
ters zum Geschenk überreicht. — Buenos Aires:
Die auf dem Weltmarkt fahrenden Patent-Heißdampf-
Lokomotiven von R. Wolf, Magdeburg-Budaun wurden
auf der Panamerikan-Ausstellung Buenos Aires mit einem
Grand Prix ausgezeichnet.

Vermischtes.

Der Ueberfall auf die Oberkassations-
kassa. Vor dem Schwurgericht zu Karlsruhe stand der
räuberische Ueberfall zur Aburteilung, den am 20. De-
zember v. J. der Fensterputzer Alfons Fetting in äußerst
verwegener Weise auf die Kasse des katholischen Ober-
kassationsrates in der Berliner Allee verübte. In dem
genannten Tage erschien Fetting im Gebäude des Ober-
kassationsrates und begab sich in das im dritten Stockwerk
belegene Zimmer des Oberbuchhalters Aml. Hier zog er
zwei Revolver aus der Tasche, richtete sie auf den Buch-
halter und rief ihm zu: „Geben Sie das Geld heraus,
aber rufen Sie nicht um Hilfe, sonst werden Sie erschossen“.
Der zu Tode erschrakene Aml. schloß den Geldschrank auf
und übergab Fetting eine Kassetts mit 280 Mark. Fetting
nahm diese an sich und verschwand, nachdem er Aml. noch
gewarnt hatte, vor einer halben Stunde das Zimmer zu
verlassen, da er sonst von einem Komplizen erschossen wer-
den würde. Der Verdacht, diesen verwegenen Ueberfall
ausgeführt zu haben, lenkte sich bald auf Fetting, der nach
einiger Zeit in Antwerpen verhaftet wurde. Auf dem
Transport nach Deutschland gelang es ihm zu entkommen.
Er wandte sich nach der Schweiz, wurde aber bald wieder
ergriffen. Einen zweiten Fluchtversuch machte er aus dem
Untersuchungsgefängnis, der jedoch infolge der Wachsamkeit
der Gefängnisbeamten mißlang. Der Angeklagte war bei
seiner Vernehmung völlig geständig. Er wußte die Tat aus
Klot begangen haben, weil er gänzlich mittellos bestand.
Er hatte gehofft, eine größere Summe zu erbeuten, mit
der er sich im Auslande eine neue Existenz gründen wollte.
Fetting, ein uneheliches Kind, ist von seiner Mutter her
erblich belastet. Diese ist in den sechziger Jahren wegen
Eismordes an ihrem ersten unehelichen Kinde zu zwölf
Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Mutter
war später zweimal verheiratet; bei beiden Ehepartnern
wird der Angeklagte es sehr schlecht gehabt haben. Ein
Handwerk hat der Angeklagte nicht gelernt, nach seiner
Entlassung aus der Schule wurde er Hausburche und
hatte verschiedenes gute Vorstellungen zu machen. Er kam dann in
schlechte Gesellschaft und ließ sich verleiten, ein Fahrrad
zu stehlen, wofür er fünf Monate Gefängnis erhielt. Nach
der Entlassung ging er auf die Wanderschaft und besuchte
einen großen Teil von Deutschland und Oesterreich. Eine

Modewarenhaus Gebr. Riedel

Riesa, Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Wasserdichte Pelerinen

für Kinder, Damen
und Herren.

Zeit lang hatte er Arbeit, er trug sich sogar mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen, auch wenn dieses nicht aber nichts. Nach einigen Wochen Arbeitslosigkeit waren seine Mittel erschöpft. Da hatte er den Plan, sich auf jeden Fall Geld zu verschaffen. Den Versuch, gerade die Oberflächengasse zu überfallen, will er ganz möglich gefast haben. Als er die Kufferei 'Kufe' sah, habe er gedocht, die Kufferei habe Geld genug. — Der Staatsanwalt plädierte auf zehnjährige Gefängnisstrafe und hat, dem Angeklagten mildernde Umstände zu verlesen. Die Geschworenen erkannten auf zehnjährige Gefängnisstrafe, billigten aber Setzig mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilte.

5. Klasse 158. A. J. Landes-Lotterie.

Die Gewinner, welche bei dieser Lotterie 1. bis 200.000 Mark gewonnen haben, sind folgende: — (Ausgabe 100.000 Mark)

Table listing lottery winners with columns for prize amounts (e.g., 100,000, 50,000, 25,000) and names (e.g., Hermann, Schmidt, Müller). Includes a list of winners for the 5th class.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Table of daily Berlin exchange rates for various commodities like flour (Weizen), oil (Rüböl), and sugar (Zucker), listing prices in Reichsmark.

Wetterkünde.

Table of weather forecasts for different regions, including temperature ranges and weather conditions (e.g., clear, cloudy).

Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterdienst für den 20. Oktober: Stille Südwestwinde, Zunahme der Bewölkung, wärmer, noch kein erheblicher Niederschlag.



Anzeigen (insbesondere größere) für die Freitag- und Sonnabend-Nr. (Jahrmarkts-Nr.) wolle man uns recht bald, soweit möglich schon Donnerstag, einsenden, um denselben die erforderliche Sorgfalt in der technischen Ausführung zuwenden zu können. Geschäftsstelle des „Neuer Tageblattes“.

Kurszettel der Dresdener Börse vom 19. Oktober 1910.

Large table of stock exchange rates from the Dresden stock exchange, listing various companies (e.g., Reichsanleihe, Sächsische Staatsanleihe, Dresdner Bank) and their current market prices.

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktienkapital und Reserven: M. 55,000,000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen).
Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank, Kamenz, Sebnitz, Wursen, Lommatsch und Oederan.



Marktberichte:
 Gengenbach, 18. Oktober. Schweinemarkt Aufgetrieben wurden 431 Ferkel, 46 Schweine. Ferkel kosteten 11-21 M., Schweine 36-70 M.

Kirchennachrichten.
 Weihe: Freitag, den 21. Oktober, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.

Parsil
 das moderne
Waschmittel
 weicht in heißer Zeit, blickt im Gebrauch, Unschädlichkeit garantiert!
 Henkel & Co., Düsseldorf
 auch Fabrikanten von
Henkel's Bleich-Soda

Ein Hund,
 reifartig, couplert, ohne Steuermarken zugelassen. Abzug Gröhe, Dammweg 2.

Schwarze Caps
 mit grünen Streifen vom Café Central bis Bahnhof verlassen worden. Abzugeben Wettiner Hof.

Warnung.
 Hiermit warne ich jede Person an meiner Stube im Walde (bei 5 Markt Straße) Schaden anzurichten. Eltern mache ich für ihre Kinder verantwortlich.
 Handelsm. Gustav Pauscher, Röhrenau.

Für die ehrenden Geschenke und Gratulationen, welche uns an unserm Hochzeitsstage dargebracht wurden, sagen hiermit allen den

Innigsten Dank.

Riesa, 18. Oktober 1910.
 Refectio-Vol.-Ffr.
 Arthur Göpfert und Frau
 Margarethe geb. Ritter.

Schlafstelle frei Marktstr. 23. 1.
 Schöne Dachwohnung an einzelne Leute zu vermieten, sofort bezugsbar.
Nickritz 24 F.

Hotel Stadt Dresden zwei
Garçon-Logis
 zu vermieten.

Hypoth. Gelder sol. oder später zahlbar an I. und II. Stelle. G. Röber, Dresden, Struvestraße 23.

4500 M.
 als alleinige Hypothek zu 4% auf Hausgrundstück ab 1. Jan. gesucht. Brandstätte 7000 M. Off. u. R 3 an die Exp. d. Bl.

2 Wirtschaftsmädchen,
 Pferdeflechte, Grobmasche und Kleinflechte sucht
 Wilsch. Hofmann, Fahrweg.

Sauberes flechtiges
Mädchen
 für die Küche kann sich vorstellen.
 Müller, Bahnhofswirtschaft.

1 saub. Schulmädchen
 als Aufwartung gesucht. Näh. Goethestr. 77, 2. Stg. r.

Jungen Mädchen
 sofort als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesellschafterin
 zur selbständigen Führung des Haushaltes für ein Fräulein nach Dresden gesucht.
 Zu melden
 Riesa, Bahnhofstr. 1, 2.
 Größeres sauberes Schulmädchen oder 15-16jähr. Mädchen als

Aufwartung
 für sofort od. 1. Nov. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

2 tüchtige Verkäuferinnen
 per 15. Oktober als Verkaufshilfen gesucht; ebenso ein junges Mädchen als **Lernende.**
J. Wildner.

Tüchtige, konservat. geprüfte **Lehrerin für Klavier** erteilt Unterricht nach best bewährter Methode (Breitshaupt). Näheres bei **Fr. Pätz, Bismarckstr. 54, p.**

Schürzen
 stets Neuheiten, Grosse Auswahl, teils eigene Fabrikate, billigste Preise.
E. Mittag

Eisenkonstruktion.
 Tüchtigen, zuverlässigen, vorzuziehenden bei gutem Gehalt zum baldmöglichsten Antritt für dauernd gesucht. Off. unter A D 10 an Annoncen-Exp. d. Bl. **Fr. Gismann, Weihen.**

Ehrlicher Hausbursche
 sofort gesucht.
Schützengasse.

Kausgrundstücke,
 sehr gut vergünstigt, zum Teil mit Garten, in Riesa, hat im Auftrag zu verkaufen. Rechtskonsulent **Ernst Rüdiger, Riesa, Albersstraße 9.**

Gutsverkauf.
 Kleinhändiger Gutsbesitzer beabsichtigt altershalber sein über 70 Acker großes Gut an einen strebsamen, jungen Mann bei nur wenig Abzahlung zu verkaufen. Bauernhöfenebenangehörige Häuser vom Besitzer. Off. unter R. No. 4800 an Rudolf Woffe, Groggenhain, erb.

Kauf gutgehendes Geschäft oder Gasthof wenn mein Landhausgrundstück, 65,8 Acker groß, mit in Pacht genommen wird. Best. Off. u. G. T. 17400 an das „Großhändler Tagesblatt“ erbeten.

Mittleres oder größeres Gut gesucht vom Selbstkäufer. Off. unt. „Gut 1210“ postlag. Halle.



Breitenburger und Bittermarch-Milchvieh.
 Montag, den 24. Oktober stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Röhre und Ralben, hochtragend und mit Silber, sowie 1/2 jähr. schließliche Kälber bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Neugraben-Riesa.

Ein gutes Pferd,
 7 Jahre alt, weiß überzählig, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kommandeurpferd
 von 2en die Wahl, brauner irischer Wallach, 6 1/2 jähr. 176, Dunkelbraun, 5 1/2 jährig 176, hübsch. Pferd. Beide für allerhöchste Gewicht, absolut sich, leicht zu reiten u. im Wagen gehend. Pr. M. 2200. Schimmelstute ca. 170, 5jähr. Horrend schnell im Wagen. M. 1800.
Hermann Probst, Dresden, Comeniusstr. 85.

Sehr gut erh. Kinderw. m. G. 1. 8 M. u. Kinderfordbestand zu verkaufen **Staudtstr. 1, 2. L.**
 Gebrauchtes guterhalt. Tafel-**Handwagen**
 zu kaufen gesucht.
J. Z. Wittke Nachf.

30 Ztr. gutes Heu
 sucht zu kaufen
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Weinflaschen
 kauft **Anterdrogerie.**
Prima Maria-schneider und Dager Brauntoblen
 offeriert billigst ab Schiff
C. F. Förster.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen **Gesichtsausschlag**
 Schon nach 3täg. Gebrauch von **Zander's Patent-Weißmilch** war der Erfolg augenscheinlich. Die Pusteln trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stk. war meine Haut vollständig rein. D. R. in Gesehb. 1. Stk. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, härteste Form). Dagegenbrige **Zander's Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zander's Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei A. B. Hennide, Fr. Hättner, Oec. Förster und Paul Blumenfeld.

Man verlange **Dr. Webers Arnicaöl** g. Gaaransf., Schuppenschnitzung das Beste, 4 Fl. 60 u. 75 t. d. Anker- u. Central-Drog.

Eine grosse Ehre
 legt die Hausfrau mit dem Inhalt ihres Leinwandkasten ein, wenn sich derselbe schneeweiß und unverdorben dem Auge präsentiert. Hierzu verhilft **Dr. Thompson's Seifenpulver.**

Dresdner Jahrmart
 den 23.-25. 10. 1910.
 30 000 Straußfedern 40 cm lang 1.- M.
 42 . . . 2.-
 45 . . . 3.-
 50 . . . 10.-
 55 . . . 18.-
 60 . . . 30.-
 75 . . . 75.-
 100 . . . 100.-

50 000 Flügel, Paletten, Reiher, Pompons und sonstige Gutsfedern von 10 Pf. bis 3 M.
 700 Boas und Stolen von 1.50 M. an
 1 000 Kartons zurückgesetzter Gutsblumen
 1 500 Kranzblumen
 7 000 Gros Beeren, Pilze, Früchte
 30 Riten Strohblumen
 12 000 Palmenblätter verschiedener Arten u. f. w.
 Manufaktur künstlicher Blumen.
Hermann Kesse, Eichestraße 10 u. 12, Dresden-A.

NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
 nach allen Weltteilen

Bremen-New-York, zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton-Cherbourg
 Bremen-Baltimore
 Bremen-Canada
 Bremen-Brasilien
 Bremen-Cuba
 Reichspostdampfer-Linien
 Bremen-Got-Aalen
 Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd Bremen
 oder dessen Agenturen in Dresden:
Fr. Bremermann, Pragerstr. 49.

Häklerinnen
 werden auf dauernde lohnende Arbeit gesucht. Flektanten wollen sich melden
Montag, 24. Oktober
 vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr
 in **Riesa, Wettiner Hof,**
 woselbst Näheres zu erfahren ist und Probearbeit ausgegeben wird.
G. S. Ruster,
 Oschatz, Wollwarenfabrik.

Von Sonnabend, den 22. Oktober ab stehen wiederum frisch eingetroffene
Lütticher und Ardenner Arbeitspferde
 leichten und schweren Schlages
 in größerer Auswahl bei mir in **Oschatz** zum Verkauf.
Oschatz, H. Strohe,
 Fernspr. 42.

Prima trockene Torfstreu
 hält am Lager
Johann Carl Heyn,
 Riesa.

Die Kieler Schleibüdinge Sprotten
 heute frisch eingetroffen.
Alain Steizer.

Bioglobin
 D. R. P. Nr. 174 770;
 wertvolles, blutbildendes Getränk von vorzüglicher Wohlgeschmack, für Blutsarme, Nervöse usw., ca. 1/4 Literflasche 2,50 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

WYBERT TABLETTEN
 Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein trügerisches Gefühl im Halse u. ein unangenehmer Geschmack im Munde. Weibes wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.-
 Depot in Riesa:
Stadt-Apothek.

Straininge
 in allen Preislagen am Lager empfiehlt
B. Köllzsch, Wettinerstr. 37.

Separatorenöl
 weiß und gelb,
Patentachsendöl
 „Gigge“ Lederöl
Leinwandöl
Röhrenmaschinenöl
Jahrradöl
Motoröl
Maschinenöl
Maschinenfett
Nierenwachs
Wagenfett
Leder- und Gussfett
Nichttran
Maschinenalg
Carbolinam
Cylinderöl
 auch für überhitzten Dampf, empfehlen
F. W. Thomas & Sohn,
 Riesa,
 Hauptstr. 69, Fernspr. 212,
 Versand nach auswärts.

La Böhm. Braunkohlen „Zegetthoff“
 von größter Heizkraft,
„Kraft“-Briketts,
Kiefernholz,
 gespalten und gebündelt,
Anthracit, echt engl.,
 empfiehlt billigst
Kohlenkontor
Hans Ludewig,
 Eichestraße 1.